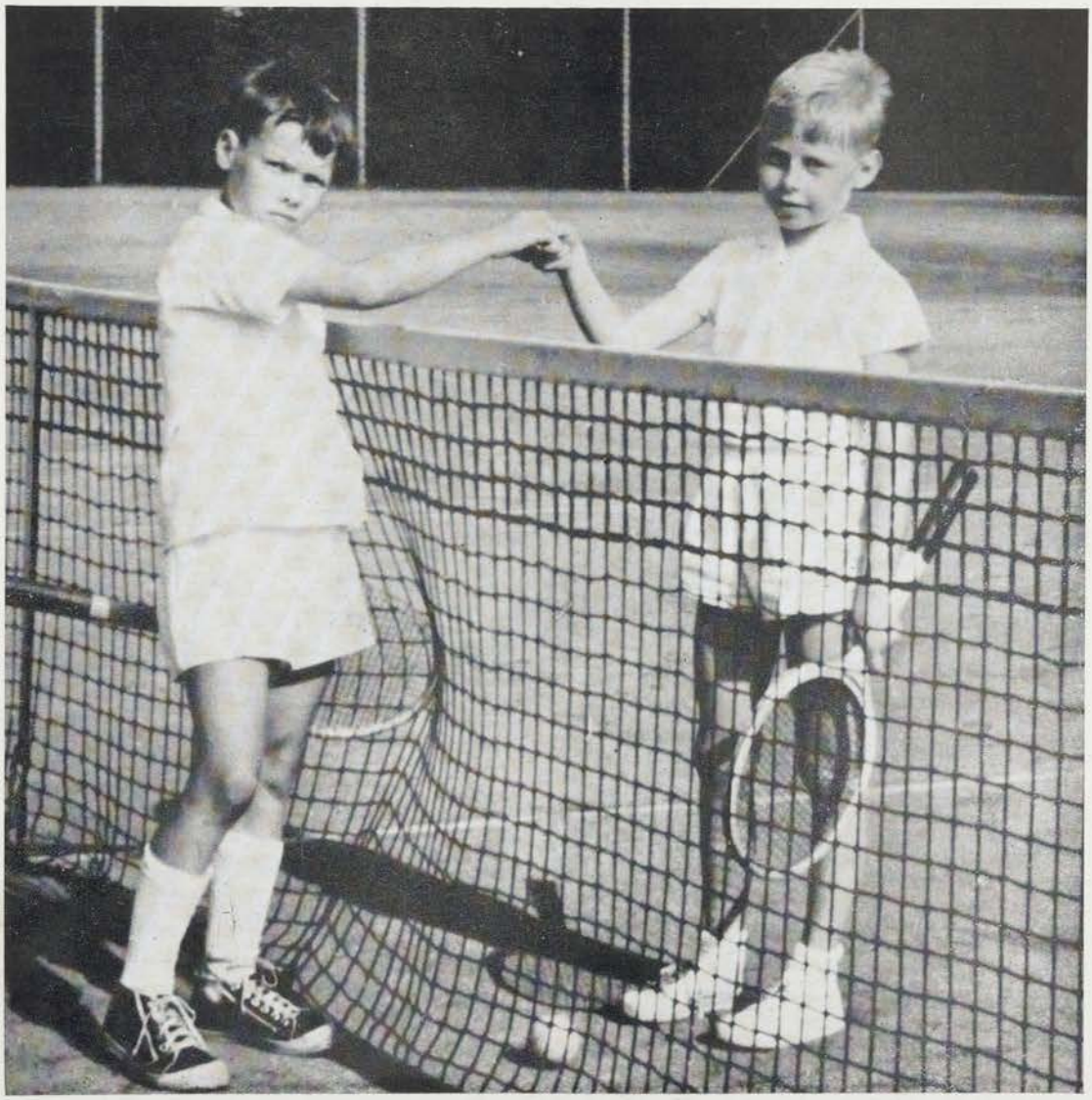
# TENNIS

11. JAHRGANG HEFT 7 1967 PREIS 1,– MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



# Jubiläum mit Gästen aus Polen und der CSSR

**Starke internationale Beteiligung mit 26 Damen und Herren / Alle Deutsche Meister diesmal mit dabei / Herren-Finale: Trettin – Piontek (Polen) 6:4, 6:0 / Die Deutsche Meisterin Helga Magdeburg im Semifinale gestolpert / Damen-Schlußrunde: Hella Riede – Brigitte Hoffmann 6:2, 6:0.**

**Cottbus war wiederum Austragungsort des Werner-Seelenbinder-Gedenkturniers, mit dem alljährlich die Sommersaison offiziell verabschiedet wird. „Tennis" kritisierte in den vergangenen Jahren immer wieder die völlig unbefriedigende Beteiligung der Spitzenklasse des Deutschen Tennis-Verbandes an diesem bedeutenden Turnier zum Saisonabschluß. Beim „Zehnten" zeigte sich endlich wieder eine ansteigende Tendenz in der Besetzung. So waren fast alle diesjährigen Meister dabei, bei den Damen war die Ranglistenspitze vollzählig angereist und 26 internationale Gäste aus der CSSR und Polen gaben dem diesjährigen Gedenkturnier einen würdigen Rahmen.**

In allen vier Konkurrenzen (auf Grund der Zeitbegrenzung auf drei Tage wurde, wie auch im Vorjahr, auf das Gemischte Doppel verzichtet) gab es bei der erheblich stärkeren Besetzung mit ihren zahlreichen gutklassigen Kämpfen neue Turniersieger. Von den anwesenden Meistern konnten sich bis auf Helga Magdeburg (TSC Berlin), die im Semifinale überraschend von ihrer Klubkameradin Brigitte Hoffmann ausgebootet wurde, Ulrich Trettin (TSC Berlin) und Hella Riede (Chemie-Buna) mit zwei Erfolgen schmücken. Erfolge also, die für die Rangliste wertvolle Pluspunkte bedeuten.

Zu den stärksten internationalen Gästen zählte Polens Senior und ehemaliger Davis-Cup-Spieler Josef Piontek, ein sehr routinierter und technisch versierter Spieler aus Poznan. Im Viertelfinale konnte er in einem verbissen geführten Kampf Rautenberg (Medizin Nordost Berlin) knapp mit 6:3, 4:6, 9:7 ausschalten. Spielstärkster Vertreter aus der CSSR war Brejcha (Bratislava), dem der junge TSCer aus Berlin, Neumann, ein beherztes Gefecht lieferte und sich erst nach drei Sätzen mit 6:4, 2:6, 2:6 geschlagen gab. In der nächsten Runde benötigte Brejcha gegen den Polen Adamczak (3:6, 6:1, 6:3) erneut drei Sätze, ehe er in der Vorschlußrunde dem Deutschen Meister Trettin unterlag. Allerdings hatte Ulli mehr Mühe mit dem CSSR-Gast, als es im 7:5, 6:1-Ergebnis zum Ausdruck kommt.

Von den beiden Spielern unseres Verbandes unter den „letzten Vier", Trettin und Luttropp, mußte der Magdeburger die Segel streichen und dem 20 Jahre älteren oldtimer Piontek den Sieg überlassen, zum Schluß enttäuschend glatt — 6:2, 3:6, 1:6. Ulli Trettin, der in Kürze ein Fernstudium an der DHfK Leipzig aufnehmen wird, schaltete hier Brejcha aus. In der Schlußrunde gab es nur im ersten Satz zwischen dem Deutschen Meister und dem polnischen Exchampion Piontek einen harten Kampf, den der härter, schneller und im Aufschlag bessere Berliner mit 6:4 gewann und damit den Widerstand des Polen gebrochen hatte, der den zweiten Satz ohne Spielgewinn verlor. Mit diesem schönen Erfolg konnte sich Trettin erstmals in das „Goldene Buch" des im Gedenken an den unvergessenen Widerstandskämpfer Werner Seelenbinder eintragen.

Im Damen-Einzel war der spielstärkste Gast Polens Ranglisten-Neunte Kristina Filipowna (Poznan), die allerdings in der Vorschlußrunde gegen Hella Riede infolge einer zuvor erlittenen Handverletzung das Spiel begreiflicherweise nicht durchstand und beim Stande von 0:3 im ersten Satz leider zurückziehen mußte. Zuvor hatte die Blondine aus dem Nachbarland gegen die Berlinerin Lissy Csongar im ersten Satz alle Hände voll zu tun, um mit 8:6, 6:1 ins Semifinale einzuziehen.

## Brigitte machte Helga einen dicken Strich durch die Rechnung

In der gleichen Runde hatte auch die neue Deutsche Titelträgerin Helga Magdeburg (TSC Berlin) mit der robusten Spielweise der Zwickauerin Änne Lindner kein leichtes Spiel und siegte schwerer als sie es selbst erwartet hatte mit 6:4, 6:2. Zu erwähnen ist noch der internationale Erfolg der Jenenserin Ellinor Liebeskind-Schlonski gegen die Polin Rozalla (6:2, 7:5), der 6:8, 6:3, 6:3-Erfolg der Magdeburgerin Appel gegen Sobszak aus Poznan und der 9:7, 6:1-Sieg von Dr. Fischer-Lauterbach gegen die junge Cottbuserin Warnke.

Mit zwei großen Überraschungen klang das Damen-Einzel aus. Zuerst der doch etwas sensationelle 6:3, 6:1-Sieg in dieser Höhe von Brigitte Hoffmann gegen Helga Magdeburg, die trotz aller Bemühungen keine Länge in ihre Bälle bekam. Und im Finale der noch überlegenere 6:2, 6:0-Erfolg von Hella Riede gegen die Magdeburg-Bezwingerin Brigitte Hoffmann, die vor einem taktischen Rätsel zu stehen schien, wie sie das vor allem sichere Grundlinienspiel der Ranglistenersten überwinden könnte.

Im Herren-Doppel mit vielen guten Kämpfen darf man vielleicht besonders hervorheben das glänzende Spiel der Kombination Brauer/Neumann gegen das gute CSSR-Paar Brejcha/Lukac, die nur nach einem knappen 6:3, 11:9 eine Runde weiter kamen, und die nicht erwartete 8:10, 2:6-Niederlage der beiden Doppelspezialisten Piontek/Rautenberg gegen Brejcha/Lukac. Als besser eingespieltes Paar siegten dann im Finale Trettin/Luttropp gegen die CSSR-Gäste knapp mit 7:5, 6:4.

Das Damen-Doppel wurde ganz eindeutig von den Deutschen Meistern Riede/Hoffmann beherrscht, die auf den einzigen größeren Widerstand in der Vorschlußrunde gegen das CSSR-Paar Sadlonokova/Durkovikova (8:6, 6:2) trafen. Im Finale gab es dann die Leipziger Meisterschaftsrevanche mit Magdeburg/Lindner, die mit 6:3, 6:3 wiederum klar für die Titelträger ausging.

**Jürgen Trogisch**

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Trettin – Janovicz (Polen) 6:2, 6:1, Illes (CSSR) – Ernst (K.-M.-uenburg) 6:4, 6:2, Wieczorek (Polen) – Paulick Stadt) 9:7, 3:6, 6:2, Wegner – Blank (Neubran-(erfurt) 6:1, 6:0, Adamczek (Polen) – Enke (Berlin) 6:1, 6:1, Orgarzynski (Polen) – Brauer 6:4, 6:1, Neumann – Sekulski (Polen) 4:6, 6:2, 6:2, Brechja – Brockmann (Rostock) 6:1, 6:3, Luttropp – Pewinski (Polen) 6:0, 6:1, Mauß – Skrypozak (Polen) 6:4, 2:6, 6:3, Plodkowiak (Polen) – Münter 6:0, 6:4, Likac (CSSR) – Taterczynski (Berlin) 6:8, 6:2, 6:2, Rautenberg – Herold (Berlin) 6:0, 6:2, Slahor (CSSR) – Nitschke (Magdeburg) 6:4, 6:4, Heinrich – Pittke (Dresden) 6:3, 6:2, Piontek – Ehrenlechner (Dresden) 6:3, 6:0;2. Runde: Trettin – Illes 6:2, 6:1, Wieczorek – Wegner 6:2, 6:4, Adanczak – Ogarczynski 6:1, 6:2, Brechja – Neumann 4:6, 6:2, 6:2, Luttropp – Mauß 6:0, 6:0, Lucas – Plodkowiak 4:6, 6:2, 8:6, Rautenberg – Slahor 6:2, 7:5, Piontek – Heinrich 6:1, 6:2; 3. Runde: Trettin – Wieczorek 6:3, 6:1, Brejcha – Adamczak 3:6, 6:1, 6:3, Luttropp – Lucas 4:6, 9:7, 4:1 zgz., Piontek – Rautenberg 6:3, 4:6, 9:7; Vorschlußrunde: Trettin – Brechja 7:5, 6:1, Piontek – Luttropp 2:6, 6:3, 6:1; Schlußrunde: Trettin – Piontek 6:4, 6:0.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Dr. Fischer-Lauterbach – Warnke (Cottbus 9:7, 6:1, Zilz (Cottbus) – Nowak (Polen) 6:0, 2:6, 6:4, Lindner – Hohensee (Potsdam) 6:1, 6:0, Appel – Soboczak (Polen) 6:8, 6:3, 6:3, Durkovicova (CSSR) – Müller (Rostock) 6:1, 6:1, Rozalla (Polen) – Rosenow (Neubrandenburg) 6:0, 6:4, Puschner (Gera) – Grabe (Rostock) 6:1, 6:1, Bernhardt (Halle) – Reiter (Cottbus) 8:6, 6:3; 2. Runde: Magdeburg – D. Fischer-Lauterbach 6:1, 6:0, Lindner – Zilz 6:1, 6:1, Hoffmann – Appel 6:1, 6:4, Sadlonova – Busse (Magdeburg) 6:1, 6:1, Riede – Durkovicova 6:2, 6:2, Liebeskind – Rozalla 6:2, 7:5, Csongar – Puschner 6:3, 6:3,

(Fortsetzung Seite 6)

## Ein würdiges Turnier

*Über die gute Besetzung sagte der Vizepräsident des Deutschen Tennis-Verbandes, Horst Kliebsch: „Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Werner-Seelenbinder-Gedenkturniers entsprach dem Auftrag dieses Turniers. Es war eine würdige Veranstaltung."*

*

*Der Senior der polnischen Equipe, der 44jährige Josef Piontek und Finalist im Herren-Einzel: „Ich habe in Cottbus sehr angenehme Tage verbracht. Gefallen hat mir nur nicht, daß es bei mir im Endspiel nicht nach Wunsch lief. Aber daran war ich selber schuld!"*

*UNSER TITELBILD zeigt einen symbolhaften Abschieds-Händeschlag von der Saison 1967. Zwei unserer Jüngsten von einst sehr erfolgreichen Tennisvätern – Olaf Jacke (links) und Lutz Pütfeld. Beide sind elf Jahre alt.*
*Foto: Hoffmann*



# 50. Jahrestag – neue Maßstäbe gesetzt!

*Vor 50 Jahren wurden in der Sowjetunion durch die Große Oktoberrevolution zum erstenmal die gesellschaftlichen Voraussetzungen geschaffen, unter denen auch das sozialistische Bildungsideal verwirklicht und der allseitig gebildete und entwickelte Mensch heranwachsen konnte. Lenin selbst hat in einem von ihm mitentworfenen und unterzeichneten Dekret den Grundstein für eine zielgerichtete, kontinuierliche und breite Entfaltung der sozialistischen Körperkultur gelegt.*

*Auch in der sportlichen Leistungsentwicklung wird der Weg auf das Siegerpodest im Weltsport überzeugend sichtbar. Als das zaristische Rußland 1912 eine Mannschaft zu den Olympischen Spielen nach Stockholm entsandte, nahm die internationale Sportöffentlichkeit kaum Notiz davon. Vierzig Jahre später, beim Einzug der sowjetischen Sportler in die olympische Arena von Helsinki 1952, horchte die Sportwelt auf: 22 Gold-, 30 Silber- und 19 Bronzemedaillen wurden errungen. Seitdem sind die Sowjetsportler bei allen Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften mit Spannung erwartete Teilnehmer, die sich durch ihre hohen Leistungen und ihr vorbildliches Auftreten viele Sympathien erworben haben.*

*Aber nicht nur von den Leistungen und Rekorden der UdSSR-Sportler sprach man. Auch die Wissenschaftler und Trainer machten mit ihren neuentwickelten Trainingsmethoden von sich reden, mit denen sie in zahlreichen Disziplinen des internationalen Sports neue Maßstäbe gesetzt und ihm neue Impulse verliehen haben. Mit einem Wort: Der sowjetische Sport und die sowjetische Sportwissenschaft haben die internationale Ära nach 1945 ganz entscheidend beeinflußt.*

*Zu diesem 50. Jubiläumsjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit einleitete, entbieten auch wir Tennissportler den sowjetischen Freunden des weißen Sports die herzlichsten Glückwünsche.*

*Lesen Sie auch Seite 12.*

# Ein echtes Pokalfinale, wie lange nicht

**Die Spielunion Suhl sorgte für eine Sensation / Endspielfavorit SG Friedrichshagen mit dem Deutschen Meister Trettin an Eins unterlag den Gästen mit 4:5**

*Von Mannschaftsleiter Fritz Gründling (Ilmenau)*

**Zugegeben, es ist alles für Suhl gelaufen! Aber dennoch gehörte ein großes Kämpferherz eines jeden einzelnen Spielers dazu, um das Unmögliche möglich zu machen — Gewinn des DTV-Pokals für gemischte Mannschaften. Nach einem Freilos, dann nach einem „ohne Spiel" durch Aufbau SW Leipzig folgte um den Eintritt ins Finale ein überraschender 6:3-Erfolg gegen Grün-Weiß Baumschulenweg, und in der Pokal-Endrunde ein sensationeller 5:4-Sieg gegen die favorisierte SG Friedrichshagen. Niemand bei der Spielunion Suhl hatte an einen Erfolg geglaubt.**

Suhl war als krasser Außenseiter nach Berlin gefahren. Ehrhardt und Hinneburg besaßen keine Chance einen Punkt zu holen. Und in den anderen Kämpfen (Damen-Einzel und Doppel) war nur mit dem einen oder anderen Punkt zu rechnen, kaum mehr als mit dem Ehrenpunkt. Als nach einer herzlichen Begrüßung der aufmerksamen Gastgeber pünktlich auf drei Plätzen der großen Anlage im früheren Kurpark Friedrichshagen das Finale begann, war keineswegs an ein dramatisches Finish zu denken. Beim Auslosen hatten die Suhler allerdings eine glückliche Hand, daß zuerst die Damen mit ihren Spielen begannen. Sie sorgten für einen gehörigen Paukenschlag, der den Berlinern den Atem verschlagen hatte — **Suhl ging mit 3:0 in Führung!**

Frau Müller hatte gegen Frl. Schröder etwas unerwartet keinen allzugroßen Widerstand zu überwinden, sie holte mit 6:4, 6:0 den ersten Gewinnpunkt. Dagegen hatte Frau Schmidt die zähe und auf Vorhand recht gute Berlinerin Platow zur Gegnerin. Erst nach nervenzermürbend langen Ballwechseln gelang ihr durch das bessere Flugballspiel mit 7:5, 6:2 der Sieg. Im dritten Damen-Einzel begann die ewig junge Frau Dr. Fischer-Lauterbach im Blitztempo, denn ehe sich Frau Pasch gefunden hatte, stand es bereits 6:1, 3:0 für Frau Doktor. Als sie dann etwas nachließ, konnte sich die Friedrichshagnerin besser einstellen und das Spiel in den Griff bekommen; Satzausgleich (6:3).

Ohne Pause ging das Spiel weiter. Der Kampf wogte jetzt unter der leidenschaftlichen Anteilnahme der beiden Mannschaftsmitglieder hin und her. Bei 5:5 und 6:6 sah es gar nicht nach einem Gewinn für Suhl aus. Erst beim Stande von 7:7 zeigte Frau Pasch Konditionsschwächen, so daß die folgenden zwei Spiele die Entscheidung zugunsten der routinierten Frau Dr. Fischer-Lauterbach brachten, die mit 6:1, 3:6, 9:7 den dritten Punkt gewann.

Die drei Herren von Suhl, ein wenig hadernd und abwartend ob der zu erwartenden überlegenen Siege ihres Gegners, wurden nun selbstbewußter. Eine günstige Ausgangsposition zum nie erwarteten 3:3 schien sich anzubieten. Ob die Herren wenigstens einen Punkt gewinnen würden? Er könnte der Griff nach dem Pokal bedeuten, an dessen Gewinn auf der Fahrt nach Berlin niemand zu glauben wagte. Carlotto besaß in den drei Herren-Spielen eine kleine Chance. Und er ging mit diesem Wissen in den Kampf gegen den turniererfahrenen Hoffmann, es vielleicht doch zu schaffen. Aber auch der Tennisfuchs Hoffmann wußte, was von seinem Kampf abhing. In der entscheidenden Spielphase, im dritten und letzten Satz, hatte Carlotto drei Matchbälle beim Stande bei 5:4 und 6:5. Beide wehrte der Berliner ab, Carlotto hatte dann mit einem Wadenkrampf zu kämpfen und lag schon 6:7 zurück, schaffte es dennoch zum 7:7-Ausgleich. Der Höhepunkt einer auch physisch beachtlichen Leistung beider Spieler war erreicht. Als dann Hoffmanns alte Verletzung wieder Schwierigkeiten bereitete, war der Weg für Carlotto frei zum 8:6, 2:6, 9:7-Sieg und damit zum vorentscheidenden 4:2 nach den Einzelkämpfen.

Die übrigen zwei Einzelbegegnungen standen im „Schatten" dieser erbitterten Auseinandersetzung. Ehrhardt hatte kaum eine Chance gegen den Deutschen Meister in der Halle und im Freien, Ulrich Trettin (Gastspieler bei der SG Friedrichshagen). Er zog sich aber recht ehrenvoll aus der Affäre – 2:6, 3:6. Mehrmals erhielt er von Trettin für gute Bälle ein „Gut, Martin!"-Lob. Im nächsten Einzel führte Neumann gegen unseren Hinneburg schnell mit 6:1. Erst zu Beginn des zweiten Satzes fand Hinneburg zu seinem gewohnten Rhythmus, da wohl Neumann im Gefühl des sicheren Sieges etwas nachließ. Bis zum 8:8 gab es einen harten Kopf-an-Kopf-Kampf. Leider

(Fortsetzung Seite 4)

## Die Würfel fallen am 30. November 1967!

**Die Werbeaktion zur Gewinnung neuer Abonnenten für unser „Tennis" wurde auf den 30. November 1967 (Poststempel) verlängert. Inzwischen hat sich in der Rangfolge der erfolgreichen Werber ein Führungswechsel vollzogen: Der Karl-Marx-Städter BFA-Vorsitzende Fritz Brenne wurde von dem Berliner Heinz Lehmann überflügelt, der mit 28 geworbenen Lesern auf den ersten Platz vorgerückt und damit aussichtsreicher Anwärter auf den Tenniskoffer ist. Noch ist aber nichts entschieden. Wir erwarten einen Endspurt unserer Leser und Sektionen, die mit einem Abonnement erfolgreichen Aktiven und Jugendlichen, Mitgliedern zu besonderen Anlässen und Sportlern als Auszeichnung eine Freude bereiten können.**

**Die Preisträger veröffentlichen wir im nächsten Heft. Lesen Sie auch Seite 11 (Geschenke und „Geschenke").**

**Der „Tabellenstand":** 1. Heinz Lehmann (Berlin-Weißensee) 28 Abonnenten, 2. Fritz Brenne (Karl-Marx-Stadt) 22, 2. Klaus Haberland (Potsdam) 19, 4. Dr. G. Täuschner (Lübben) 17, 5. Christine Schubert (Dresden) 12, 6. Fritz Gründling (Ilmenau) 10, 7. Dieter Winefeld (Crimmitschau) 10, 8. Werner Leutert (Cottbus) 9, 11. Horst Ebert (Berlin) 9, 12. Ernst Trost (Friedland) 8, 13. Hans-Joachim Stettler (Magdeburg) 8 Abonnenten.

Werner-Seelenbinder-Nachwuchsturnier:

# Brigitte Strecker in Jubiläumsform

## Die Jugendmeisterin Veronika Koch und auch Bettina Borkert schieden im Semifinale aus / Schlußrunde: Strecker – Francke 2:6, 6:3, 6:3 / Auch Knut-Michael Meisel zweifacher Turniersieger

*Resümee von Arthur Becker (Magdeburg)*

**Dem Gedächtnis des unerschrockenen Kämpfers gegen Faschismus und Krieg, Werner Seelenbinder, widmet der Deutsche Tennis-Verband alljährlich eines der größten Nachwuchsturniere in unserer Republik. In diesem Jahr wurde ein kleines Jubiläum gefeiert, denn zum zehnten Mal trafen sich auf den in prächtiger Verfassung präsentierenden Plätzen von Motor Mitte Magdeburg die Spitzenkräfte unseres DDR-Nachwuchses (bis 21 Jahre) einschließlich der Junioren und Jugendlichen. Und wenn man ein wenig resümiert: Als Jubiläumsgeschenk der jungen Aktiven war dieses dreitägige Turnier reich an Überraschungen. Die Experten des weißen Sports wie beispielsweise der für den Nachwuchsbereich verantwortlich zeichnende DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm sprachen sogar von kleinen Sensationen.**

Augenfällig war die starke Verbesserung und die erfreuliche Vorwärtsentwicklung der Nachwuchsspieler der BSG Motor Mitte Magdeburg. Vor allem Brigitte Strecker, die schon beim Leipziger Messeturnier mit ihrem Sieg gegen Bettina Borkert (TSC Berlin) von sich reden machte, und Rotraud Francke trumpften gehörig auf. Brigitte schlug in der Vorschlußrunde Bettina Borkert erneut nach einem harten Drei-Satz-Kampf mit 4:6, 6:4, 6:2, und Rotraud Francke besiegte die höher eingeschätzte Deutsche Jugendmeisterin Veronika Koch (Chemie Leuna) gleichfalls in drei Sätzen mit 4:6, 6:2, 6:2 zum Schluß ganz glatt. Damit gab es ein rein Magdeburger Endspiel, an das vorher niemand so recht glauben wollte. Im Finale benötigte Brigitte Strecker wiederum drei Sätze, um ihrer Gemeinschaftskameradin Rotraud Francke mit 2:6, 6:3, 6:3 das Nachsehen zu geben.

Ebenso unerwartet kam beim männlichen Nachwuchs die Niederlage des Pokalverteidigers Karel Vurm (Spartak Prag) gegen den polnischen Gast Lukaes Nackowski (Warta Poznan), der ihm nach einem spannenden Match mit 5:7, 6:2, 1:6 den Eintritt ins Semifinale verwehrte. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde scheiterte der junge Pole dann an unserem Weise (Chemie Zeitz) 7:5, 2:6, 2:6, während in der anderen Hälfte Knut-Michael Meisel (Einheit Erfurt) über den Leipziger Sportstudenten W. Backhaus (DHfK) mit 10:8, 7:5 in die Endrunde einzog. Hier setzte sich dann nach einem ausgeglichenen ersten Satz der Erfurter mit seiner größeren Turniererfahrung gegen den Zeitzer Weise mit 9:7, 6:2 durch und errang damit einen wertvollen Sieg.

In den Doppelkonkurrenzen holten sich die beiden Einzelsieger ihren zweiten Erfolg. Bei den jungen Herren siegte die Kombination Meisel/Vurm (Erfurt — Prag) gegen Backhaus/Weise mit 2:6, 9:7, 6:3, nachdem sie im Semifinale Emmerich/Klette (TSC Berlin — Motor Mitte Magdeburg) mit 6:1, 6:3 bzw. das polnische Paar Nackowski/Geldner mit 6:4, 6:1 ausgeschaltet hatten. Bei den Damen siegte Brigitte Strecker zusammen mit ihrer Finalgegnerin Rotraud Francke gegen die favorisierten Borkert/Koch mit 2:6, 6:4, 6:4, nachdem in der Vorschlußrunde Brandt/Meisel (Magdeburg — Erfurt) mit 6:2, 6:2 bzw. die Geschwister Ehrhardt mit 6:1, 7:5 besiegt wurden.

## Ehre, wem Ehre gebührt!

**Man soll nicht gleich mit Superlativen um sich werfen! Aber ein hohes Lob gebührt ganz zweifellos all den Tennisfreunden, die dieses Turnier drei Tage lang abzuwickeln hatten und dies mit einer wahrlich meisterlichen Regie auch zum erfolgreichen Abschluß führten. „Kapitän" Willy Brandt sprach zwar von letztmalig (?!), ob der große Tennisidealist Ernst macht, das glauben nur die „Schwerhörigen"!**

**Es ist schon eine immense Arbeit, die sowohl Vorbereitung als auch Durchführung eines Turniers verlangt. Aber diese Arbeit machen wir doch alle sehr gern, zumal wenn es sich um den Nachwuchs handelt und zumal auch dann, wenn solche schönen Erfolge für die jungen Magdeburger Damen herausspringen. Erfolge, an die Willy Brandt als ein sehr rühriger Übungsleiter (Trainer) einen maßgeblichen Anteil besitzt.**

**Mit Willy Brandt sind auch die Sportfreunde Marianne Dreiling, Apel, Peter Fährmann und der Oberschiedsrichter Förderer zu nennen, dem der gestrenge „Karli" Sturm zuguterletzt noch eine „Zigarre" verpaßte wegen Beeinflussung der Linienrichterin, die nicht geahndet worden ist.**

**Eine Dampferfahrt mit einem der modernen Schiffe der „Weißen Flotte" auf der Elbe vereinte die in- und ausländischen Teilnehmer mit den Turnierorganisatoren in herzlicher Freundschaft, fröhlicher Stimmung und den unvermeidlichen Fachsimpeleien. „Es war ein Turnier, an das wir immer gerne denken werden", war der einstimmige Tenor der jungen Aktiven. a. b.**

★

**Wenn auch nachträglich, aber mit umso herzlicheren Glückwünschen gratuliert das Redaktionskollegium des „Tennis" dem Magdeburger Mitarbeiter Arthur Becker zu seinem 65. Geburtstag. Wir wünschen dem Senior der Sportjournalisten im Magdeburger Bezirk, der von früher Jugend an dem Sport mit ganzem Herzen verbunden ist – über vier Jahrzehnte als Aktiver und später mit einer kritisch-fachlichen Feder – gute Gesundheit und weiterhin reiche Schaffenskraft nicht zuletzt für die Belange des Sports.**



Fortsetzung von Seite 3

ließ sich dann der Suhler durch eine Fehlentscheidung aus dem Konzept bringen und resignierte zu schnell – mit 6:1, 10:8 siegte Neumann.

Nach dieser sensationellen 4:2-Führung von Suhl mußten die Doppel die Entscheidung bringen. Wird es die SG Friedrichshagen doch noch schaffen und den Sieg aus dem Feuer reißen oder gelingt den Thüringer Gästen der fünfte Punkt für die große Überraschung? Das war die Frage, die „Freund und Feind" bewegte. Man rechnete damit, daß die Suhler nach dem Gewinn ihrer Damen-Einzel auch das Damen-Doppel gewinnen müßten, hatte aber dennoch als Sicherheits-Faktor das Mixed verstärkt.

Wie heißt es doch: Der Ball ist rund! Suhls Damen waren im Doppel nicht wiederzuerkennen, sie spielten unter dem nervlichen Druck, den entscheidenden fünften Punkt zu gewinnen, wie gehemmt. Wenn sich auch Frau Müller im zweiten Satz steigerte, mußten Schmidt/Müller den Punkt an Pasch/Platow mit 2:6, 6:2, 4:6 abgeben. Es stand jetzt 4:3. Inzwischen hatten Frau Dr. Fischer-Lauterbach/Ehrhardt als das ausgeglichenere Paar ihr Spiel gegen Schroder/Neumann mit 8:6, 6:4 nach Hause gebracht und damit den vielbejubelten und entscheidenden fünften Punkt zum Sensationserfolg gewonnen. Zuvor siegten im Herren-Doppel Trettin/Arndt gegen Hinneburg/Carlotto mit 6:1, 6:4.

**Die Sensation war also perfekt, es wurde also nichts mit einem ersten Berliner Erfolg im DTV-Pokal für gemischte Mannschaften, mit dem auch die Gastgeber rechneten. Das Ende war mehr als knapp, bitteschön: 5:4 Punkte, 11:10 Siege und 109:106 Spiele für die Spielunion Suhl. Der Vorsitzende der Spiel- und Wettkampfkommission, Hans-Joachim Petermann (Schwerin), hatte den Pokal den glückstrahlenden Siegern im Namen des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes überreicht. Mit einem in sehr herzlichen Worten ausgedrückten Dank für die liebenswürdige Gastfreundschaft der Damen und Herren der SG Friedrichshagen verabschiedeten sich die Suhler von Berlin.**

**Ergebnisse; Damen-Einzel:** Dr. Fischer-Lauterbach – Pasch 6:1, 3:6, 9:7, Schmidt – Platow 7:5, 6:2, Müller – Schroder 6:4, 6:0. **Herren-Einzel:** Ehrhardt – Trettin 2:6, 3:6, Hinneburg – Neumann 1:6, 8:10, Carlotto – Hoffmann 6:8, 6:2, 9:7. **Herren-Doppel:** Hinneburg/Carlotto – Trettin/Arndt 1:6, 4:6; **Mixed:** Dr. Fischer-Lauterbach/Ehrhardt – Schröder/Neumann 8:6, 6:4; **Damen-Doppel:** Schmidt/Müller – Pasch/Platow 2:6, 6:2, 4:6.

★

**Auch an dieser Stelle dem neuen Pokalsieger die herzlichen Glückwünsche für seinen Überraschungserfolg.**

## Ilmenau ließ aufhorchen

Nach dem überlegenen 7:2-Sieg der Friedrichshagener gegen Stahl Bad Lausick hatte sich die Spielunion Suhl (Bad Liebenstein, Zella-Mehlis und Ilmenau) in Ilmenau mit einem unerwarteten 6:3-Erfolg gegen Grün-Weiß Baumschulenweg für das Pokalfinale qualifiziert. Mit diesem Sieg hatten die Suhler ihre Kampfkraft angedeutet. Frau Dr. Fischer-Lauterbach war in vorbildlicher Weise noch in der Nacht vom Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier aus Cottbus angereist. Auch hier führte Suhl nach den Einzelspielen mit 4:2 und gewann von den drei Doppelkämpfen zwei.

**Damen-Einzel:** Dr. Fischer-Lauterbach – Thurau 6:1, 6:4, Schmidt – Gruber 6:1, 6:4, Müller – Barts 2:6, 11:13; **Herren-Einzel:** Ehrhardt – Schreiber 6:4, 4:6, 6:3, Hinneburg – Bloy 6:2, 8:6, Carlotto – Lehmann 6:4, 5:7, 3:6; **Herren-Doppel:** Ehrhardt/Hinneburg – Bloy/Barts 6:1, 6:4; **Mixed:** Dr. Fischer-Lauterbach/Carlotto – Barts/Lehmann 1:6, 6:8; **Damen-Doppel:** Schmidt/Müller – Thurau/Gruber 6:4, 6:4.

# Am Tag, als der Regen kam!

## Das Leipziger Messeturnier bezwang den tennisunfreundlichen Petrus / Überraschungen waren das Salz in der (Tennis)-Suppe / Brigitte Strecker und Bluhm/Brauer sorgten für die Paukenschläge

**Selten gab es ein Turnier, das so sehr unter der unfreundlichen Witterung zu leiden hatte, wie das Jubiläums-Messeturnier der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig. Der umsichtigen und wendigen Turnierleitung gebührt das große Verdienst, trotzallem die Wettbewerbe — außer dem Mixed — gut über die Runden gebracht zu haben. Der Dauerregen konnte den Optimismus nicht brechen, denn der „technische Chef" der DHfK-Tennissektion, Manfred Walther, ließ die Kämpfe teilweise auf einem Ausweichplatz durchführen.**

Sehr bedauert wurde, daß einige DDR-Spitzenspieler infolge repräsentativer Verpflichtungen nicht ihre ursprüngliche Absicht einer Teilnahme am Jubiläums-Messeturnier verwirklichen konnten. Den internationalen Rahmen erhielt das Turnier durch die CSSR-Tennisfreunde. Für die größeren Überraschungen sorgten Brigitte Strecker von Motor Mitte Magdeburg und die Zufalls-„Ehe" Bluhm/Brauer. Sie hatten im Finale des Herren-Doppels den Deutschen Doppelmeister Wolf (Dresden) und den Deutschen Vizemeister im Doppel, „Adi" Richter (DHfK), die diesmal zusammenspielten, mit 6:4, 6:0 das Nachsehen gegeben. Brigitte Strecker warf die höher eingeschätzte Berlinerin Bettina Borkert in der Vorschlußrunde des Damen-Einzels mit 3:6, 6:1, 6:2 aus dem Rennen.

Um einen reibungslosen Turnierablauf zu gewährleisten wurde auch an die Kleinigkeiten gedacht, die schon oftmals manchen unnötigen Ärger verursacht hatten. Daß nichts von diesen Kleinigkeiten übersehen wurde, dafür hatte Edgar Federhoff, in dessen Händen die Gesamtleitung dieses Turniers lag, mit seiner bekannten wissenschaftlichen Gründlichkeit gesorgt. So wurde auch eine Lautsprecheranlage installiert (von der Hochschule finanziert und von Aktiven der 5. DHfK-Mannschaft aufgebaut). Die Tennisfreunde Rolf Resch, Paul Lüttkehaus und Helmut Pohnert hatten für die pünktliche Fertigstellung einen besonderen Anteil. Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang bleiben, daß die Tennisanlage durch mehrere hundert Aufbaustunden im Wert von etwa 4500,— MDN verbessert worden ist.

Die meisten Siege heimste die Berlinerin Brigitte Hoffmann (TSC) ein, die das Damen-Einzel gegen Brigitte Strecker mit 6:1, 6:2 jederzeit sicher gewann, und das Damen-Doppel zusammen mit ihrer Mannschaftskameradin Bettina Borkert gegen die Magdeburgerinnen Strecker/Apel mit 6:2, 6:3. Richters Hoffnungen auf einen zweifachen Erfolg erfüllten sich durch die Niederlage im Herren-Doppel nicht. Nur im Einzel kam er durch den erwarteten Sieg gegen den starken Dresdner Wolf zu einem Erfolg, den er im Finale mit 6:3, 6:4 bezwang, nachdem sie im Semifinale Braufie glatt mit 6:3, 6:1 bzw. Brauer erst nach drei Sätzen mit 6:1, 2:6, 9:7 ausgeschaltet hatten.

**Rolf Becker**

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Richter – Hollersen o. Sp., Ehrenlechner – Dietze 2:6, 6:0, 6:4 (!)!, Schneider – Hrach 6:0, 7:5, Krause – Bluhm 3:6, 6:1, 8:6, Jeremias (CSSR) – Feldes 6:1, 6:2, Brauer – Frick o. Sp., Steuk – Fiedler 0:6, 6:1, 6:3, Wolf – Lochmann 6:4, 6:2; 2. Runde: Richter – Ehrenlechner 6:2, 6:0, Braufie – Schneider 6:2, 5:7, 6:0, Brauer – Jeremias 2:6, 6:4, 6:3, Wolf – Steuk 2:6, 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Richter – Braufie 6:1, 6:3, Wolf – Brauer 6:1, 2:6, 9:7; Schlußrunde: Richter – Wolf 6:3, 6:4.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Hoffmann – Piszarek (CSSR) 6:0, 6:0, Schröder – Görne 6:4, 6:0, Strokosz – Feldes 6:4, 6:3, Langova (CSSR) – Ullrich 6:2, 6:1, Strecker – Lorenz 6:2, 6:0, Frick – Kopischke 6:0, 6:0, Apel – Rylke 6:1, 7:5, Borkert – Redelberger 6:1, 6:1; 2. Runde: Hoffmann – Schröder 7:5, 6:4, Strokosz – Langova 4:6, 1:6, 8:6, Strecker – Frick 6:1, 6:3, Borkert – Apel 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Hoffmann – Strokosz 61, 6:1, Strecker – Borkert 3:6, 6:1, 6:2; Schlußrunde: Hoffmann – Strecker 6:1, 6:2.

**Herren-Doppel:** Jeremias/Fiedler – Schneider/Steuk 9:3, Biermann/Hrach – Feldes/Tischer 9:8; Vorschlußrunde: Richter/Wolf – Jeremias/Fiedler 9:4, Bluhm/Brauer – Biermann/Hrach 9:4; Schlußrunde: Bluhm/Brauer – Richter/Wolf 6:4, 6:0. **Damen-Doppel:** Vorschlußrunde: Hoffmann/Borkert – Redelberger/Schröder 9:2, Apel/Strecker – Langova/Pieszarek 9:3; Schlußrunde: Hoffmann/Borkert – Apel/Strecker 6:2, 6:3.

# Zum Ausklang drei Turniersiege in Sofia

## Beim „Internationalen" in Tbilissi ein dritter Rang für Riede/Hoffmann / Die DDR-Sonderliga 1968 wurde komplettiert / Sehenswerter Rekord des 60jährigen Wolfgang Jacke

**Mit einem schönen internationalen Erfolg klang für unsere Spieler die Sommersaison 1967 aus. Die kleine Equipe unseres Deutschen Tennis-Verbandes konnte auf dem internationalen Turnier in Sofia zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Oktoberrevolution drei erste Plätze erringen. Den Löwenanteil heimste dabei Hella Riede ein, die dreimal die Siegerpreise in Empfang nehmen konnte, während unser Deutscher Meister Ulrich Trettin die Chance, ins Finale des Herren-Einzels einzuziehen, nicht konsequent und konzentriert genau wahrgenommen hat.**

Im Einzel schlug Hella Riede die derzeit beste Bulgarin Radkowa mit 6:1, 2:6, 6:4, nachdem die beiden Finalistinnen die letzte Hürde gegen Berbajan (Bulgarien) mit 8:6, 6:3 bzw. gegen unsere Brigitte Hoffmann mit 6:1, 6:0 (!) genommen hatten. Im Mixed siegte Hella zusammen mit Trettin gegen das gute ungarische Paar Dudai/Machan mit 6:3, 6:3; Semifinale: Riede/Trettin – Barka/Tschoknoi (Ungarn) 2:6, 6:1, 6:3, Dudai/Machan – Hoffmann/Karl-Heinz Sturm 6:3, 6:3. Und im Damen-Doppel feierten Riede/Hoffmann gegen Radkowa/Teodorowa einen überlegenen 6:3, 6:3-Erfolg, nachdem sie vorher mit dem gleichen Ergebnis die Ungarinnen Dudai/Barka ausgeschaltet hatten.

Im Herren-Einzel schied Ulli Trettin im Semifinale gegen den Ungarn Machan mit 6:0, 3:6, 7:9, nachdem er im letzten Satz viermal geführt hatte, aus. Den Turniersieg errang Machan gegen seinen Landsmann Tschoknoi mit 6:3, 6:2, der zuvor den Bulgaren E. Pampulow mit 6:2, 4:6, 6:2 geschlagen hatte. Herren-Doppel: Machan/Tschoknoi – Gebrüder Pampulow 7:5, 6:3.

Beim internationalen Turnier in Tbilissi zogen Hella Riede und Brigitte Hoffmann im Doppel nach Siegen gegen Kree/Zinkewitsch (6:4, 2:6, 6:2) und gegen Absandadsa/Kiwi (Nr. 4 und 7 der Rangliste) mit einem 3:6, 6:2, 6:2 ins Semifinale ein. Hier unterlagen sie dann den Favoriten Bakschejewa/Dmitrijewa (Nr. 1 und 5 der UdSSR-Rangliste) mit 4:6, 6:2, 2:6 recht ehrenvoll. Im Damen-Einzel schied Hella Riede, als Nummer Acht gesetzt, in der 3. Runde gegen Alla Iwanowo (Nr. 3 der Rangliste) 6:3, 3:6, 2:6 aus, nachdem sie die lettische Juniorenmeisterin Saiga Jansone 6:1, 6:2 besiegt hatte. Brigitte Hoffmann kam eine Runde weiter: 2:6, 6:2, 6:2, 6:0 gegen Rausa Islanowa, 6:4, 7:5 gegen Marina Tschuworina und gegen die CSSR-Spitzenspielerin Vlasta Vopickova 1:6, 0:6. **Mixed:** Riede/Marmureau – Kiwi/Lamp 6:4, 4:6, 6:1, gegen Tschuworina/Korotkow 6:2, 6:4, gegen Dmitrijewa/Metreweli 4:6, 1:6.

Finale: Herren-Einzel: Metreweli – Jegorow 6:1, 6:1, 6:2; Damen-Einzel: Olga Marozowa – Anna Dmitrijewa 7:5, 4:6, 6:1.

### Überlegene Aufstiegs-Siege

Die Sonderliga 1968 ist komplettiert. Die Aufstiegskämpfe endeten mit überlegenen Siegen. Bei den Herren schafften es Einheit Pankow und Post Dresden. Die Pankower schlugen die mit 2:0 davongezogene SG Friedrichshagen mit 6:3. Unter anderem: Gerd Rose – Trettin 2:6, 1:6, Gerd Blaumann – Neumann 6:8, 3:6, Senger – Heinen 6:0, 2:6, 6:2, Gebrüder Blaumann – Trettin/Metzig 7:5, 6:3. Post Dresden stoppe den erneuten Anlauf von Chemie Zeitz mit 7:2. Interessante Spiele: Prescher – Weise 6:0, 6:4; die beiden Zeitzer Punkte errangen Rohmer – Bähr 6:1, 6:2 sowie Rohmer/Weißenborn – Bähr/Urlau 6:1, 6:3.

Bei den Damen gelang den Aufbau-Mannschaften den Sprung in die oberste Spielklasse. Aufbau Südwest Leipzig war Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt mit 8:1 überlegen. Lapön – H. Hunger 6:4, 6:1, den Ehrenpunkt gewann R. Hunger gegen Bormann mit 6:3, 6:4. Aufbau Börde Magdeburg siegte gegen Einheit Weißensee mit 7:2. Es spielten u. a. Hildebrandt – Neidel 6:2, 6:1, die Punkte für die gastgebenden Berlinerinnen kamen auf das Konto von Nürck-Emmrich (3:6, 6:4, 6:4 gegen Hörtelmann) und Dr. Datschew (6:2, 6:2 gegen Hoppe). Den Aufsteigern herzliche Glückwünsche, und den Unterlegenen mehr Glück im nächsten Jahr.

★

Mit seinem erneuten Sieg (Einzel und Doppel) beim Seniorenturnier der BSG Grün-Weiß Baumschulenweg in der Klasse über 55 Jahre erreichte Wolfgang Jacke – feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag – mit seinem 43. Turniersieg (darunter acht Meistertitel) einen bemerkenswerten „Rekord".

★

**Infolge des großen Stoffandranges können wir verschiedene Beiträge (auch von der inoffiziellen Seniorenmeisterschaft) erst im nächsten Heft veröffentlichen. Wir bitten um Verständnis.**

**Die „Anleitung für die Grundausbildung des Tennisspielers" ist jetzt erschienen, die wir jedem Trainer, Übungsleiter, Funktionär und Spieler empfehlen. Zum Preis von 1,50 MDN ist sie ab sofort über die Bezirksfachausschüsse oder vom Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, zu beziehen. Schreiben Sie noch heute.**

# Bezirks-Pokal an Motor Mitte

Pokalspiele sind gut, sie haben aber nur dann einen Sinn und eine Ausstrahlungskraft, wenn sie auch stattfinden. Das schrieben wir in der Tagespresse, als Einheit Wernigerode zu Aufbau Börde Magdeburg nur mit drei (!) Aktiven anrreiste und die Magdeburger kampflos zu den Punkten kamen, also „ohne Spiel" in die Schlußrunde einzogen. Motor Mitte Magdeburg hatte dagegen sein Vorschlußrundenspiel gegen die einheimischen Landsleute von Einheit Magdeburg mit 7:2 gewonnen.

Auf den Tennisplätzen im Guts-Muhts-Stadion — zwar nicht neutral, wie es sein müßte — fiel dann die Entscheidung für Motor Mitte, dem Leistungszentrum des Bezirks. Nach den Einzelkämpfen war das Finale gegen Aufbau Börde beim Stande von 3:3 noch völlig offen. Dann aber erfolgte für Aufbau Börde der „Einbruch". Infolge unkluger Taktik und Konzeption gingen alle Doppel verloren, Motor Mitte siegte also mit 6:3.

Herzlichen Glückwunsch dem Pokalsieger und Endspielpartner. Motor Mitte Magdeburg spielte mit den Damen Liebe, Dietrich, Howancz und den Herren Fiedler, Schrader und Liebe. Aufbau Börde Magdeburg mit den Damen Hildebrandt, Jaenecke, Sieding und den Herren Jurdzik (Schilling), Frank Hähniche und Helmut Hähniche.

**Arthur Becker**

# In die falsche Kehle . . .

. . . ist der Name des Schauplatzes in der Kritik unter dem Titel „Seid nett miteinander" im letzten Heft, Nr. 6/67, gekommen. Diese bedauerliche Verwechslung unterlief bei der Übertragung in das Manuskript durch Vertauschen der Tennisanlage im Dresdner Waldpark mit der des Weißen Hirsches. Die gastgebende Damenmannschaft war richtigerweise die Medizinische Akademie Dresden, die seit eh und jeh auf der herrlich gelegenen Anlage im Waldpark beheimatet ist – noch nie auf dem Weißen Hirsch. Und die Spitzenspielerin der „Medizinerinnen" ist seit Jahren Inge Herrmann. Uns ist dieser faux pas – für den wir uns keineswegs mit dem errare humanum est (irren ist menschlich) entlasten wollen– sehr unangenehm und möchten uns hiermit für den peinlichen Irrtum entschuldigen.

(Fortsetzung von Seite 2)

Filipowna (Polen) – Bernhardt 6:0, 6:0; 3. Runde: Magdeburg – Lindner 6:4, 6:2, Hoffmann – Sadlonova 6:2, 6:2, Riede – Liebeskind 6:0, 6:2, Filipowna – Csongar 8:6, 6:1; Vorschlußrunde: Hoffmann – Magdeburg 6:3, 6:1, Riede – Filipowna 3:0 zgz.; Schlußrunde: Riede – Hoffman 6:2, 6:0.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Trettin/Luttropp – Schmidt/Nitschke 6:2, 6:2, Wegner/Taterczynski – Plotkowiak/Janovcz 6:1, 6:2, Adamczak/Wieczorek – Enke/Bruse 6:3, 6:1, Slahor/Illes – Heinrich/Herold 6:8, 6:2, 6:4, Brejcha/Lukac – Brauer/Neumann 6:2, 11:9, Ernst/Paulick – Wilken/Brockmann 6:3, 4:6, 6:4, Ogarczynski/Sekulski – Dr. Krohn/Lauterbach 6:1, 5:7, 6:2, Piontek/Rautenberg – Heine/Dittert 6:1, 6:1; 2. Runde: Trettin/Luttropp – Wegner/Taterczynski 6:4, 6:2, Adamczak/Wieczorek – Slahor/Illes 6:2, 6:3, Brejcha/Lukac – Ernst/Paulick 6:1, 6:2, Piontek/Rautenberg – Ogarzynski/Sekulski 6:0, 6:3; Vorschlußrunde: Trettin/Luttropp – Adamczak/Wieczorek 6:2, 6:2, Brejcha/Lukac – Piontek/Rautenberg 10:8, 6:2; Schlußrunde: Trettin/Luttropp – Brejcha/Lukac 7:5, 6:4.

**Damen-Doppel:** 1. Runde: Ziliz/Reiter – Hohensee/Rosenow 6:2, 6:4, Liebeskind/Csongar – Busse/Appel 9:7, 6:4, Warnke/Puschner – Mogilnicka/Mikietynska (Polen) 7:5, 6:1, Grave/Müller – Nowack/Soczak 6:2, 6:3; 2. Runde: Riede/Hoffmann – Zilz/Reiter 6:0, 6:0, Sadlonova/Durcovicova – Liebeskind/Csongar 6:2, 6:2, Filipowna/Rozala – Warnke/Puschner 7:5, 6:4, Magdeburg/Lindner – Grave/Müller 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann – Daslonova/Durcovicova 8:6, 6:2, Magdeburg/Lindner – Filipowna/Rozala 6:4, 6:1; Schlußrunde: Riede/Hoffmann – Magdeburg/Lindner 6:3, 6:3.

## Erfurt: Ergebnisspiegel (Nachtrag)

**Herren-Einzel:** 2. Runde: Knut-Michael Meisel – Dübner 6:0, 6:0, Köhler – Hörl 6:2, 1:6, 6:4, Weinert – Machalett 6:2, 6:3, Bötel – Bamberg 6:2, 6:4, G. Geithe – Kruse 6:3, 3:6, 6:3, Reiß – Pohl 4:6, 7:5, 6:4, Zernikow – Wolfgang Meisel 1:6, 6:0, 6:2, Schieber – Heilmann 5:7, 6:4, 6:0; 3. Runde: Knut-Michael Meisel – Köhler 6:1, 6:0, Weinert – Bötel 7:9, 6:0, 6:4, Reiß – G. Geithe 4:6, 6:3, 7:5, Schieber – Zernikow 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Meisel – Weinert 3:6, 6:2, 6:1, Schieber – Reiß 6:0, 6:2; Schlußrunde: Meisel – Schieber 6:0, 6:1.

**Damen-Einzel:** 2. Runde: Betka – Schaubitzer 6:2, 6:1, Pfaff – Kremer 7:5, 7:5, Gräfendorf – Gramse 6:0, 6:0, E. Henkel – R. Meisel 6:1, 6:2, Weinert – Graupner 6:2, 6:1, Werner-Held und Klein o. Sp., eine Runde weiter, Zeuch – Kahlke 6:2, 6:4; 3. Runde: Betka – Pfaff 3:6, 6:0, 6:1, E. Henkel – Gräfendorf 6:0, 6:4, Werner-Held – Weinert 0:6, 6:3, 6:2, Zeuch – Klein 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Betka – Henkel 6:4, 9:7, Zeuch – Werner-Held 6:0, 6:1; Schlußrunde: Betka – Zeuch 6:2, 7:5.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Meisel/Schieber – Meisel/Schieber – Köhler/Dübner 6:4, 6:4, Weinert/Heilmann – Klein/Cölln 6:2, 6:4, Gebrüder Geithe – Schaubitzer/Schwabe 7:5, 3:6, 6:3, Holz/Kruse – Erbe/Linke 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Meisel/Schieber – Weinert/Heilmann 6:4, 6:4, Holz/Kruse – Gebrüder Geithe 6:2, 6:4; Schlußrunde: Meisel/Schieber – Holz/Kruse 6:4, 6:3.

**Mixed:** 2. Runde: Betka/Meisel – Werner-Held/Köhler 6:2, 6:0, Klein/Bamberg – E. Henkel/Kruse 4:6, 6:1, 8:6, Ehepaar Weinert – Gräfendorf/Reiß 6:0, 6:8, 6:3, Kruse/Holz – Ehepaar Schaubitzer 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Betka/Meisel – Klein/Bamberg 6:0, 6:2, Ehepaar Weinert – Kruse/Holz 6:2, 6:3; Schlußrunde: Betka/Meisel – Ehepaar Weinert 6:1, 6:3.

**Damen-Doppel:** 2. Runde: Gräfendorf/Zeuch – Gräfendorf/Zeuch – E. Henkel/Graupner 6:3, 6:3, Klein/Meisel – Kruse/Betka 7:5, 7:5; Schlußrunde: Gräfendorf/Zeuch – Klein/Meisel 7:5, 7:5.

(Fortsetzung Seite 13)



Die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit im Sport

· Gestern – heute – morgen ·

Von Professor Dr. Adolf-Henning Frucht

298 Seiten – 81 Abbildungen, davon 6 auf Kunstdrucktafeln – 28 Tabellen – Lederin MDN 24,50

Bestell-Nr. 5395

Der Verfasser behandelt die bei den Olympischen Spielen seit 60 Jahren erzielten Leistungen und analysiert sie.

Für jede Sportart ergibt sich eine Kurve, die die von zufälligen Einflüssen befreite sportliche Leistungsfähigkeit des Menschen darstellt.

Viele aktuelle Fragen – Ursachen und Umfang der Leistungssteigerung, Einfluß des Lebensalters, Vergleich zwischen Männern und Frauen – finden eine Antwort.

Das Buch wendet sich an alle diejenigen, die mehr vom Leistungssport wissen wollen, an Aktive und Zuschauer, an Ärzte, Trainer und Publizisten.

Optimale Ernährungsbilanzen für Leistungssportler

Von Professor Dr. Heinrich-Karl Gräfe

293 Seiten – 24 Tabellen – 40 Ernährungsrichtpläne – Halbleinen MDN 39,–

Bestell-Nr. 5533

Daß die Ernährung namentlich im Leistungssport besondere Beachtung verdient, ist bekannt. Hier trägt der Sportarzt gemeinsam mit dem Trainer die Verantwortung für die optimale Ernährungsgestaltung.

Wenn von dem als hervorragender Ernährungswissenschaftler bekannten Verfasser ein Buch vorgelegt wird, so wird das nicht nur vom Trainer und Leistungssportler, sondern auch von der Sportmedizin begrüßt.

Bestellungen durch eine Buchhandlung erbeten.

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

108 Berlin, Leipziger Straße 3–4
Telefon 22 04 41

# Hatten wenigsten eine Sensation

## Beim XIV. Turnier in Karl-Marx-Stadt triumphierte Eva Johannes / Die Finalistin Änne Lindner warf die Deutsche Meisterin Helga Magdeburg aus dem Rennen / Ulli Trettin gelang der Hattrick

**Bitte versetzen Sie, lieber Leser, sich in meine Lage: Ich soll über das vierzehnte DDR-offene Turnier in Karl-Marx-Stadt etwas Außerordentliches schreiben, obwohl es kein außerordentliches Turnier war. Die Redaktion „Tennis" bat um einen Bericht von mir in „bekannter fachlich-kritisch-satirischer Art". Aber ich möchte doch auch nicht ins „Fettnäppl latschen", wie man in Sachsen sagt, denn es soll möglichst eine positive und konstruktive Kritik sein. Also dann woll'n wir mal!**

Daß wir am Nennungs-Schlußtag noch fast ein besseres Bezirksturnier waren, und danach erst noch dringende Telegramme und Blitzgespräche kamen, die uns dann doch noch eine „Klassebesetzung" brachten, ist wohl jedem Veranstalter geläufig und besser als umgekehrt (wie im Falle Treuen). Weil ganz ungewöhnlich für Karl-Marx-Stadt sei noch erwähnt, daß der Turnierball heuer eine Riesenpleite (!) war. Wir haben ihn ausgewertet. Und nun endlich zu den Spielen.

Eine echte sportliche Sensation gab es zu verzeichnen, als Änne Lindner die Deutsche Meisterin Helga Magdeburg im dritten Satz mit 7:5 bezwang — was unsere ewig heitere „Muldenperle" sicher nicht nur getan hat, damit die Presse zu ihrer Sensation kam! Gewiß lauerte nun mancher nach diesem 1:6, 8:6, 7:5 auf die nächste Überraschung in der Finalbegegnung zwischen Lindner und Johannes. Aber die Rechnung war ohne Eva gemacht, die mit abgeklärter Akkuratesse und wohlüberlegt — mit dikker schwarzer Hornbrille könnte man auf Frau Lehrerin tippen — den „Zwickauer Hammer" mit 6:1, 4:6, 6:1 entschärfte.

Bei den Herren hieß das Finale Ulli Trettin contra Gunnar Wolf, ein General der Heilsarmee gegen Robin Hood, den Rächer aller (im Tennis) Enterbten. Bitte nicht böse sein, aber so kommt es mir vor, wenn Ulli stocksteif und mit heiligem Ernst — und das finde ich ganz richtig so, denn Spiel ist Spiel und Schnaps ist Schnaps — in den Court steigt und ohne Pardon 6:3, 6:2 dem sicheren Turniersieg entgegenspielt.

Trotzdem blieb Wolf mit einem Anflug von Nonchalence Publikumsliebling, was man vor allem im Semifinale gegen Luttropp merkte. Das war vielleicht das spannendste Match des Turniers. Wolf führte bereits mit 5:3 im dritten. Darauf hatte Luttropp bei 6:5 fünf Matchbälle, die er nicht verwandeln konnte, bis er sich schließlich mit 7:9 geschlagen geben mußte. Dabei steigert sich „Lutte" mehr und mehr in die Rolle dessen, der das Publikum provoziert, etwa wie ein Boxer, der mal die Fäuste drohend ins Publikum schüttelt, was vom Parkett aus mit einem johlenden „Puh, Puh!" beantwortet wird. Obwohl auch der Chronist des Hennigsdorfer Turnieres von „einem stellenweise lustlos wirkenden Luttropp" schrieb, möchten wir doch seine Konzilianz und Freundlichkeit gegenüber Teilnehmern und Turnierleitung in diesem Jahr als angenehm registrieren.

Die andere Vorschlußrunde bestritten Trettin und Richter, wobei der Deutsche Meister den Tricks des Leipziger Artisten im ersten Satz gar nicht so recht gewachsen war, bis er ihn dann doch ganz sicher mit 2:6, 6:2, 6:0 beherrschte. Erwähnenswert wäre noch das Einzel Richter gegen Hünniger, ein Kampf auf Biegen und Brechen, wobei Hünniger — der bedächtige Schweiger zwischen den weißen Linien — erst im dritten Satz das Nachsehen (6:8, 7:5, 4:6) hatte.

Lassen Sie mich noch von zwei Youngstern berichten, die leider mit unseren Hoffnungen in der ersten Runde „starben": Weise verlor gegen Herold mit 4:6, 3:6, und Peter Weiß mit 6:3, 4:6, 6:8 gegen Manfred Danicek. Dafür gab es ein spannendes Damen-Doppel zu sehen, kampfbetont

(Fortsetzung Seite 11)

4. Trainingsbrief

# Beispiel-Lektionen – Hilfe für Übungsleiter

## Dr. Dolf-Dietram Blume beendet seine Beitragsserie zu wissenschaftlich-methodischen Problemen

**Mit der vierten Lektion soll ein Beispiel dafür gegeben werden, wie man ein Kreistraining auf dem Tennisplatz durchführen kann. Dabei beschränken wir uns zunächst auf einen Kreis, der aus vier Stationen besteht. Auch werden bewußt solche Stationen verwendet, die der speziellen Technikschulung dienen. Es ist für den Übungsleiter keine Schwierigkeit, diese Stationen zu verändern, indem er beispielsweise zwei Stationen zur athletischen Ausbildung nutzt. Er kann einzelne bekannte Kraft-, Schnelligkeits- oder Gewandheitsübungen verwenden oder auch eines der von uns bereits veröffentlichten Programme. Wir fügen deshalb auch dieser Lektion ein weiteres Programm bei. Dieses Variieren kann schon notwendig sein, wenn ihm keine Trainingswand zur Verfügung steht. Dann kann auch die vierte Station als Partnerübung auf dem Platz durchgeführt werden. Ebenso ist es möglich, die Übung 5 im einleitenden Teil noch vielfältig zu variieren, beispielsweise Werfen und Fangen des Tennisballes nur mit einer Hand oder ein Ball wird mit dem Fuß gestoßen und gestoppt.**

Für die erste und zweite Station dieser Lektion sind technische Vorbereitungen erforderlich. Wir müssen einige Ballbüchsen auf eine Schnur fädeln und diese dann ungefähr 1 m vom Zaun entfernt (oder über Eck) aufhängen. Direkt unter dieser Schnur ziehen wir mit der Kreidemaschine eine Linie. Es ist gut, wenn die Schnur etwas durchhängt, weil dann unsere Kinder, die ja unterschiedlich groß sind, sich jeweils die ihrer Größe entsprechende Büchse als Ziel wählen können. Außerdem müssen wir uns eine „Angel" bauen. Mit Dederonfaden (etwa 1–1,5 m, Angelschnur oder ähnliches) befestigen wir an einer beliebigen Stange einen alten Tennisball, in den zwei Löcher gestochen werden, durch die dann die Schnur gezogen und mit Knoten befestigt wird.

Diese Hilfsgeräte sind mit wenigen Mitteln schnell selbst herzustellen und auch für andere Übungen gut zu verwenden. Abschließend sei noch bemerkt, daß sich die Hinweise in der Lektion stets auf Rechtshänder beziehen.

### A: Einleitender Teil (etwa 15 Minuten)

**Zielstellung:** Allgemeine Erwärmung, Üben der genauen Bewegungsvorausnahme und Konzentration

**Übungsstoff und Dosierung**

1. Seilspringen mit Seitgrätschen und Schließen der Beine im Wechsel 50 mal.
2. Rumpfbeugen mit Nachfedern 10 mal.
3. Seilspringen mit Quergrätschen der Beine im Wechsel 50 mal.
4. Mühlkreisen der Arme vorwärts und rückwärts je zehnmal.
5. Fangen und Werfen eines Tennisballes und eines Fußballes im Wechsel:

a) Tennisball direkt, Fußball indirekt zuwerfen,
b) Fußball direkt, Tennisball indirekt zuwerfen,
c) a und b werden ohne Unterbrechung auf ein Zeichen des Übungsleiters gewechselt.

**Organisationsform und Methodik**

Als Aufstellungsform wird zweckmäßigerweise die Doppellinie (ca. 4 m Zwischenraum) gewählt. Beim Springen auf gute Elastizität achten, das heißt, Fuß-, Knie- und Hüftgelenk mit beugen und strecken, Fuß gut abrollen, nicht stampfen. Hinweis: leise springen.

Aufstellung zu Paaren (Entfernung ca. 4 bis 5 m). Diese Aufgabe war in ähnlicher Weise bereits in der ersten Lektion enthalten. Heute wird die Schwierigkeit gesteigert, indem Bälle unterschiedlicher Größe verwendet werden. Anstelle des Fußballes kann selbstverständlich jeder andere Hohlball von ähnlicher Größe verwendet werden.

### B: Hauptteil (etwa 60 Minuten)

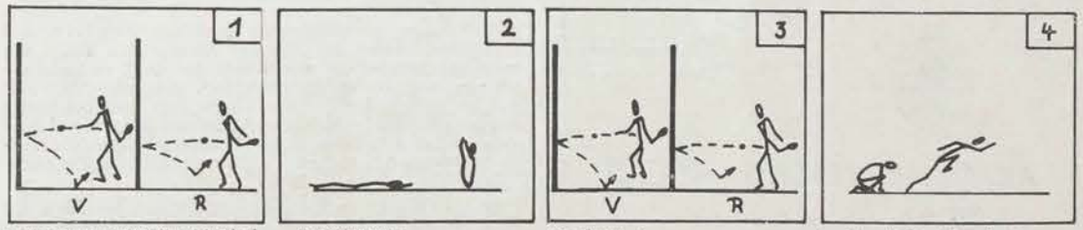
**Zielstellung:** a) Vorbereitung des geraden Aufschlages und Verbesserung der Sicherheit des Vorhand- und Rückhandschlages; b) Erziehung zur Ehrlichkeit und Selbständigkeit.

**Übungsstoff und Dosierung**

Alle probieren als neu zu lernenden Schlag den Aufschlag. Jedes Kind darf 3 bis 6 mal diesen Schlag versuchen.

**Organisation und Methodik**

Der Übungsleiter muß den Schlag mehrmals zeigen. Dann wird er erkennen, welches Kind sich besonders gut anstellt, und besonders förderungswürdig ist. Außerdem sehen die Kinder selbst, wie schwierig dieser Schlag ist und sie sind leicht zu überzeugen, daß man ihn besonders viel üben muß und, daß Vorübungen notwendig sind.




| 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|
| Vorhand und Rückhand im Wechsel gegen die Wand. Ohne Unterbrechung! | „Taschenmesser" | wie Übung 1 | Aus dem Tiefstart 15-m-Sprint und zum Start zurückgehen |
| A 5 mal | 10 mal | Ohne Unterbrechung! 5 mal | 5 mal |
| B 10 mal | 15 mal | 10 mal | 8 mal |
| C 20 mal | 20 mal | 20 mal | 12 mal |



Nun nennt der Übungsleiter die einzelnen Aufgaben für die Trainingsstunde:

1. Zielwurf nach einer Ballbüchse,
2. Schlag über den Kopf gegen einen hängenden Ball,
3. Schlagwurf gegen den Zaun,
4. Rückhand- und Vorhandschlag im Wechsel gegen die Wand.

Diese vier Übungen werden wiederholt.

Erläuterungen der Stationen im einzelnen:

**Erste Station:** Zielwurf nach einer über den Kopf hängenden Ballbüchse mit dem linken Arm im Schockwurf von unten nach oben **(siehe Abb. 1).**

**Zweite Station:** Schlag mit dem Tennisschläger über den Kopf gegen einen Tennisball, der vom Übungsleiter an der „Angel" hängend über den Kopf des Kindes — Höhe ca. 70 cm — gehalten wird **(siehe Abb. 2).**

**Dritte Station:** Ein Tennisball wird mit Schlagwurf indirekt gegen den Zaun geworfen, das heißt, er springt kurz vor dem Zaun auf und dann vom Zaun zum Kind. Nach 20 Würfen eine kurze Pause einlegen!

**Vierte Station:** Vorhand- und Rückhandschlag im Wechsel gegen die Wand.

**Kreisbetrieb:** Es werden vier Riegen zu je drei Kindern gebildet, die auf die vier Stationen verteilt werden. An jeder Station wird die Aufgabe genau erklärt. Bei der ersten und dritten Station sollte die Aufgabe vorgeführt werden. Nach jeweils 5 Minuten wird auf ein Zeichen des Übungsleiters (Pfiff oder ähnliches) zur nächsten Station gewechselt. Beim zweiten Durchgang zählt jedes Kind bei der ersten Station die Treffer und bei der vierten Station die fortlaufend gelungenen Ballwechsel. Der Übungsleiter beobachtet von der zweiten Station aus gleichzeitig das Üben an den anderen Stationen und gibt Hinweise, wenn dies erforderlich ist.

Unter den hängenden Büchsen ist eine Linie gezogen, an der das Kind in lockerer Schrittstellung mit der linken Fußspitze steht. Die Wurfbewegung gleicht dem Hochwerfen des Balles beim Aufschlag. **Beachte:** Nicht steif stehen, sondern in den Kniegelenken locker nachgeben. Der Ball soll die Büchse, die ca. 70 cm über dem Kopf des Kindes hängt, leicht berühren.

Der Übungsleiter sitzt auf einem Schiedsrichterstuhl und hält die Angel mit dem Ball. Er soll folgendes beobachten: **a)** ungezwungene, lockere Schrittstellung, wobei das linke Bein vorn steht; **b)** das Ausholen soll entspannt neben dem Körper nach hinten oben erfolgen, wobei der Rumpf in eine Bogenspannung und Verwringung gebracht wird. Die Beine werden dabei leicht gebeugt; **c)** durch Streckung des gesamten Körpers, beginnend in den Beinen, wird der Schlag ausgeführt; **d)** stets auf richtigem Griff (Einheitsgriff, evtl. schon Aufschlaggriff) achten.

Jedes Kind steht ca. 4 m vom Zaun entfernt und übt selbständig. Dabei muß gefordert werden, daß **a)** bei lockerer Schrittstellung das linke Bein vorn steht, **b)** der Arm nicht über den Kopf oder die Schulter, sondern seitlich neben der Hüfte oder des Oberschenkels zurückgeführt wird, **c)** aus einer Bogenspannung und Verwringung herausgeworfen wird.

Es kommt darauf an, daß die ständige Umstellung von Vorhand auf Rückhand und umgekehrt schnell, zweckmäßig und genau erfolgt. Dabei ist besonders zu achten auf: **a)** richtige Stellung zum Ball (Entfernung, Fußstellung, Körperdrehung); **b)** rechtzeitiges Stellen und Ausholen.

Abschließend beurteilt der Übungsleiter die Disziplin der Kinder, lobt trainingsfleißige, rügt schlechte Beispiele. Die Kinder, die bei der zweiten und vierten Station im zweiten Durchgang die meisten Treffer bzw. Ballwechsel erreicht haben, werden festgestellt und gelobt. Von den schlechten Kindern sollte er verlangen, daß sie die Zielwurfübung in ähnlicher Weise zu Hause trainieren.

### C. Ausklang (etwa 10 Minuten)

**Zielstellung:** Freudvoller Abschluß, Schulung taktischen Verhaltens und der Bewegungsvorausnahme

**Übungsstoff und Dosierung**

Fußball auf dem Tennisplatz mit zwei Tennisbällen, die durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet sind.

**Beachte:** Die Netzpfosten sind eine Unfallquell deshalb sollten zusammengelegte Netze darübergehangen werden.

**Organisationsform und Methodik**

Es werden zwei Mannschaften gebildet, von denen jede „ihren" Ball hat, den sie in das gegnerische Tor (2 Ballbüchsen auf der Grundlinie in 1 bis $1^1/_2$ m Entfernung) schießen müssen. Es darf erst auf das Tor geschossen werden, wenn die Aufschlaglinie auf der Seite des Gegner überschritten ist. Der Anstoß erfolgt für beide Mannschaften gleichzeitig vom eigenen Tor aus. Die Seitenbegrenzung wird durch die Seitenlinien des Doppelfeldes gebildet. Bei „Aus" wird mit dem Fuß „eingestoßen". Jede Mannschaft muß also gleichzeitig angreifen und verteidigen. Wenn der eigene Ball vom Gegner in das eigene Tor geschossen wird, so zählt dieses Tor doppelt. Es empfiehlt sich, zwei Schiedsrichter einzusetzen.

Abb. 1

Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

# Gute Arbeit = Erfolge

**Eine gute Arbeit wird immer ihre Früchte tragen! Das machten die Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaften deutlich, die von den Jungen und Mädchen der BSG Aufbau Südwest Leipzig gewonnen wurden. Unverkennbar ist hierbei die vorbildliche Arbeit des selbstlosen Tennisidealisten Dr. Hans Tritzschler. Im Finale schlugen die ASW-Jungen Motor Nord-West Rostock mit 5:4. (Die Doppel entschieden nach dem 3:3). 3. Platz: Medizin Cottbus – Motor Mitte Magdeburg 6:3. 1. Durchgang: Leipzig – Magdeburg 5:4, Rostock – Cottbus 5:4. Das Mädchen-Finale gewannen die Leipzigerinnen gegen Medizin Cottbus mit 8:1. Um den 3. Platz: Einheit Halle – Einheit Schwerin 8:1. Erster Durchgang Leipzig – Halle 7:2, Cottbus – Schwerin 6:3.**

**Männliche Jugend:**

**Zwischenrunde: A:** Motor NW Rostock – Einheit Weißensee 9:0 (Weißensee zgz); **B:** Motor Roßlau – Motor Mitte Magdeburg 1:8; **C:** Motor West Erfurt – Aufbau SW Leipzig 3:6; **D:** Medizin Cottbus – Motor Zwickau 5:4.

**Weibliche Jugend: Vorrunde; Gruppe A:** Einheit Schwerin – Wissenschaft Schwerin 9:0; **B:** Einheit Halle – Einheit Falkensee 9:0; **C:** Chemie Jena – Turvine Weimar 0:9; **D:** Medizin Cottbus – Wissenschaft Müncheberg 9:0, Motor Zwickau – Einheit Radebeul 3:6.

**Zwischenrunde: A:** Einheit Schwerin – Einheit Weißensee 7:2; **B:** Motor Mitte Magdeburg – Einheit Halle 2:7; **C:** Motor West Erfurt – Aufbau SW Leipzig 2:7; **D:** Einheit Radebeul – Medizin Cottbus 2:7.

Abb. 2

Das tennistreue Treuen meldet:

# Die CSSR-Gäste waren Chefs im Court

**Zum fünften Male fand in der kleinen vogtländischen Stadt Treuen ein Turnier statt, das einmal bezirksoffen begann und inzwischen internationalen Charakter angenommen hat. Es geht um einen vom Rat der Stadt zum Tag der Republik gestifteten Wanderpokal.**

**Die rührigen Veranstalter lassen nichts unversucht, um das Turnier zu einem Tennis-Höhepunkt am Ende der Saison zu machen und mußten doch gerade in diesem Jahr unverschuldet eine bitte Pille schlucken.**

Aus Plzen wurde mit Laudin, Krcmar, Jahl und Brych (alle Slavia) ein starkes Aufgebot geworben, aus Berlin kam drei Tage vor Turnierbeginn — eine plötzliche Absage vom Pokalverteidiger Ulli Trettin. Nun soll beileibe niemandem die Schuld dafür in die Tennisschuhe geschoben werden, denn Trettin mußte Pokal für gemischte Mannschaften spielen, aber die Frage „nach oben" mit nicht unberechtigtem Ärger bleibt: Wie lassen sich solche Pannen vermeiden?

So kam es, wie es kommen mußte. Die Tschechen trugen ab Vorschlußrunde eine Clubmeisterschaft auf Treuener Tennisplätzen aus. Zwar gelang es den Bezirksrangligisten-Spielern Peter Weiß (Aue), Leutert (Mittweida) und Struppler (Zwickau) jeweils einen Satz gegen die spielstarken Gäste zu gewinnen, aber zum Sieg reichte es eben nicht.

Trotzdem wollen wir die positiven Seiten des Turniers nicht verkennen. Laudin zeigte im Finale gegen den blutjungen Krcmar mit 6:3, 12:10 erstklassiges Tennis, wobei der Galea-Cup Spieler in der Vorschlußrunde von Brych fast an den Rand einer Niederlage gebracht wurde.

Das Turnier war von einem echten Geist sportlicher Freundschaft beseelt, was von einer in Treuen anwesenden französischen Delegation unterstrichen wurde, die einen Pokal für den besten DDR-Teilnehmer (es darf kein Sonderliga-Spieler sein) gestiftet hat. Er wurde in diesem Jahr Frank Struppler (Zwickau) zugesprochen. Hoffen wir im nächsten Jahr auf eine bessere Beteiligung aus den eigenen Reihen, denn das Turnier und die Veranstalter verdienen es.

**Dr. W. W.**

**Herren-Einzel:** Vorschlußrunde: Laudin – Brych 6:2, 3:6, 6:4, Krcmar – Jahl 6:3, 6:0; Schlußrunde: Laudin – Krcmar 6:3, 12:10. **Herren-Doppel:** Vorschlußrunde: Laudin/Krcmar – Weiß/Krauss (Aue) 6:0, 6:2, Brych/Jahl – Weber/Ernst (Plauen) 6:1, 6:3; Schlußrunde: Laudin/Krcmar – Brych/Jahl 6:3, 6:1.

## Gegen CSSR-Meister 4:4

Die durch die Deutsche Jugendmeisterin Veronika Koch (Leuna) verstärkte Mannschaft des TSC Berlin spielte im Rückkampf gegen Ruda Hvezda Prag 7:2 und gegen den dreimaligen CSSR-Jugendmeister Motorlet Prag 4:4. Etwas Glück und gegen die Motorlet-Gäste wäre die Revanche für Prag (2:5) geglückt, wenn Frick/Pöschk ihre 6:5-Führung gegen Musiz/Cuc genutzt hätten (1:6, 6:2, 8:10).

**TSC Berlin – Huda Hvedza Prag:** Frick – Hrebec (Doppel-Jugendmeister) 3:6, 0:6, Pöschk – Sedlacek 6:4, 6:8, 5:7, Schneider – Tuma 6:3, 6:0, Naumann – Zahradnicek 6:3, 9:7; **Juniorinnen:** Koch – Pelenkova 6:1, 6:1, Borkert – Sebelova 6:0, 6:0; **Doppel:** Frick/Emmrich – Hrebec/Zahradnicek 6:3, 6:3, Schneider/Naumann – Tuma/Sedlacek 4:6, 6:2, 6:1, Koch/Berkert – Zelenkova/Sebelova 6:3, 6:3.

**TSC Berlin – Motorlet Prag:** Frick – Musiz 4:6, 3:6, Schneider – Slanar 2:6, 6:4, 9:7, Emmrich – Cuc 0:6, 1:6 (mit 14 bzw. 15 Jahren die jüngsten), Naumann – Seslak 3:6, 5:7; **Juniorinnen:** Koch – Czmelikova 6:3, 6:4, Borkert – Suchankova 2:6, 6:4, 6:3; **Doppel:** Frick/Pöschk – Musiz/Cuc 1:6, 6:2, 8:10, Schneider/Naumann – Slanek/Seslak 3:6, 6:4, abgebrochen wegen Dunkelheit, Koch/Borkert – Czmelikova/Suchankova 6:2, 6:2.

**Hennigsdorfer Turnier** (Nachtrag): Glück – Erxleben 7:5, 6:3, Luttropp – Werner 6:2, 10:8; 2. Runde: Fährmann – Heinz 6:3, 6:0, Rautenberg – Meisel 6:0, 6:1, Trettin – Heinrich 6:0, 6:1, Luttropp – Glück 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Rautenberg – Fährmann 3:6, 6:4, 6:1, Trettin – Luttropp 6:3, 6:1; Schlußrunde: Trettin – Rautenberg 6:1, 6:2.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Riede – Lebedew 6:0, 6:0, Francke – Schäfer 6:0, 6:0, Strecker – Heinrichs 6:0, 6:2, Csongar – Hohensee 6:4, 6:3, Liebe – Rosenow 6:0, 6:0, Hörtelmann – Triller 6:2, 6:3, Busse – Müller 6:0, 6:3, Hoffmann – Strafinger 6:2, 6:0; 2. Runde: Riede – Francke 6:0, 6:2, Strecker – Csongar 6:8, 6:4, 6:1, Liebe – Hörtelmann 3:6, 6:2, 6:3, Hoffmann – Busse 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Riede – Strecker 6:0, 6:0, Hoffmann – Liebe 6:0, 6:0; Schlußrunde: Riede – Hoffmann 7:5, 6:1.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Schrader/Faber – Häniche/Schilling 6:0, 6:1, Starost/Graehn – Ast/Ritter 6:0, 8:6, Borrmann/Busse – Straub/Böhm 6:0, 6:1, Weiher/Nitze – Würfel/Emmrich 6:1, 6:2, Schlemmer/Lilie – Biebler/Dr. Thurau 6:0, 6:2, Knoblauch/Feldes – Roth/Schafranke 6:0, 6:0; 2. Runde: Luttropp/Trettin – Förderer/Matthies 6:2, 6:0, Schrader/Faber – Kruse/Neumann 6:4, 6:4, Schäfer/Erxleben – Storost/Graehn 6:0, 6:2, Heinrich/Heinz – Borrmann/Busse 6:1, 6:2, Püffeld/Lochmann – Schlemmer/Lilie 6:1, 6:0, Taterczynski/Werner – Knoblauch/Feldes 6:2, 6:4, Fährmann/Rautenberg – Baltzer/Liebe 6:0, 6:2; 3. Runde: Luttropp/Trettin – Schrader/Faber 6:1, 6:1, Heinrich/Heinz – Schäfer/Erxleben 6:2, 6:2, Glück/Meisel – Püffeld/Lochmann 6:3, 5:7, 6:4, Fährmann/Rautenberg – Taterczynski/Werner 6:0, 6:3; Vorschlußrunde: Heinrich/Heinz – Luttropp/Trettin 6:4, 6:4, Glück/Meisel – Fährmann/Rautenberg 8:6, 6:4; Schlußrunde: Glück/Meisel – Heinrich/Heinz 6:2, 5:7, 6:4.

**Mixed:** 1. Runde: Strecker/Nitze – Hohensee/Püffeld 9:5, Csongar/Glück – Rosenow/Feldes 9:6, Busse/Schäfer – Lebedew/Neumann 9:3, Müller/Fährmann – Heinrichs/Lochmann 9:6, Francke/Heinz – Triller/Kruse 9:1, Hörtelmann/Lilie – Starfinger/Dr. Thurau 9:1; 2. Runde: Rude/Rautenberg – Strecker/Nitze 9:1, Busse/Schäfer – Csongar/Glück 9:6, Franke/Heinz – Müller/Fährmann 9:6, Hoffmann/Meisel – Hörtelmann/Lilie 9:2; Vorschlußrunde: Riede/Rautenberg – Busse/Schäfer 6:2, 6:1, Hoffmann/Meisel – Francke/Heinz 6:1, 2:6, 6:3; Schlußrunde: Riede/Rautenberg – Hoffmann/Meisel 6:4, 6:4.

**Damen-Doppel:** Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann – Francke/Strecker 6:1, 6:0, Liebe/Busse – Csongar/Triller 6:0, 3:6, 6:2; Schlußrunde: Riede/Hoffmann – Liebe/Busse 6:2, 6:0.

**B-Klasse: Herren-Einzel:** 3. Runde: Feldes – Knoblauch 6:4, 6:1, Emmrich – Borrmann 2:6, 6:2, 10:8, Lilie – Nitze 6:0, 6:3, Roth – Liebe 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Feldes – Emmrich 10:8, 4:6, 6:3, Lilie – Roth 6:3, 6:3; Schlußrunde: Feldes – Lilie 8:6, 6:2.

**Damen-Einzel:** Vorschlußrunde: Triller – Heinrichs 6:0, 2:6, 6:2, Hohensee – Startfinger 6:4, 7:5; Schlußrunde: Triller – Hohensee 6:3, 6:0.

**49775** heißt die Konto-Nr. auf dem Postscheckamt Berlin für die Einzahlung der „Tennis"-Bezugsgebühren. Überweisen Sie Ihren Betrag (für das Jahr MDN 8,–) bitte möglichst noch in diesen Tagen. Vielen Dank.

## Bezirks-Ranglisten

### Dresden

**Damen**

1. Eva Johannes (Wiss. TU Dresden)
2. Inge Herrmann (Mediz. Akademie Dresden)
3. Renate Pietsch-Peter (TG Zittau)
4. Christa Braun-Neblik (Med. Akad. Dresden)
5. Ute Händel (Wissenschaft TU Dresden)
6. Ingeborg Huhn (Aufbau Dresden Mitte)
7. Karin Kniepert (Mediz. Akademie Dresden)
8. Sigrid Fernitz (Mediz. Akademie Dresden)
9. Eltriede Greiser (Aufbau Dresden Mitte)
10. Lieselotte Richter (Med. Akademie Dresden)
11. Ilse Preibisch (Einheit Radebeul)
12. Waltraut Sommer (Aufbau Dresden Mitte)
13. Ursula Taubert (Medizin Meißen)
14. Erika Fuchs (Medizin Görlitz)
15. Traudl Werner (Empor Dresden Löbtau)
16. Renate Jäpel (Wissenschaft TU Dresden)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Inge Miersch (Post Dresden).

Die Rangliste setzte sich noch in vier Leistungsgruppen fort, in denen die Spielerinnen alphabetisch eingestuft sind. Wir erfassen somit ranglistenmäßig 54 Damen.

**Herren**

1. Gunnar Wolf (Wissenschaft TU Dresden)
2. Henner Hünniger (Wissensch. TU Dresden)
3. Claus Fritzsche (Wissensch. TU Dresden)
4. Wolfgang Danicek (Wissensch. TU Dresden)
5. Manfred Danicek (Wissensch. TU Dresden)
6. Ekkehard Meinig (Medizin Meißen)
7. Thomas Prescher (Post Dresden)
8. Rolf Bezold (Mediz. Akademie Dresden)
9. Thomas Ehrenlechner (Med. Akad. Dresden)
10. Joachim Biermann (Med. Akad. Dresden)
11. Peter Geschke (Post Dresden)
12. Günther Huhn (Aufbau Dresden Mitte)
13. Hans Schubert (Post Dresden)
14. Wolfgang Taubert (Medizin Meißen)

**Mangels an Ergebnissen nicht eingestuft:** Christian Kohl (Mediz. Akademie Dresden). **Ranglistenstärke:** Werner Pfeiff (Post Dresden).

Die Rangliste setzt sich noch in vier Leistungsgruppen fort, in denen die Sportfreunde alphabetisch eingestuft sind. Wir erfassen somit rangmäßig 81 Spieler.

## Bezirksliga Potsdam

**Abschlußtabelle**

**Herren:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Motor-Süd Brandenburg | 53:1 | 6:0 |
| 2. TSV Stahnsdorf/Kleinmachnow | 32:22 | 4:2 |
| 3. Motor Hennigsdorf II | 23:30 | 3:3 |
| 4. Medizin Potsdam II | 21:32 | 3:3 |
| 5. TSG Fürstenwalde/Bergfelde | 18:36 | 2:4 |
| 6. Medizin Luckenwalde | 18:36 | 2:4 |
| 7. Chemie Oranienburg | 23:31 | 1:5 |

**Damen:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Motor Hennigsdorf | 36:18 | 6:0 |
| 2. Motor-Süd Brandenburg | 37:17 | 4:2 |
| 3. Wissenschaft Potsdam | 36:18 | 4:2 |
| 4. TSV Stahnsdorf/Kleinmachnow | 36:18 | 4:2 |
| 5. Turbine Neuruppin | 22:32 | 2:4 |
| 6. SG Hohen Neuendorf | 16:38 | 1:5 |
| 7. Lokomotive Kirchmöser | 6:48 | 0:6 |
| 8. Aufbau Brandenburg | zurückgezogen | |


Bussard

Tennissaitenöl

Tennissaitenlack

sind zur regelmäßigen Pflege Ihres Schlägers unbedingt erforderlich.

Bussard-Chemie
A. DEMMRICH KG.
8122 – Radebeul – 1




(Fortsetzung von Seite 7)

und hart, über und unter Kopf, mit Satzbällen ohne Rücksicht auf Verluste. Magdeburg/Liebeskind gegen Johannes/Lindner 7:5, 9:7.

Natürlich stand das Herren-Doppel dem nicht nach, das wäre ja auch noch schöner! Trettin/Luttropp revanchierten sich an Hünniger/Wolf 7:5, 6:4, aber was wäre wenn (eine billige Frage) . . ., also wenn Hünniger/Wolf die Satzbälle des ersten Satzes eingeschossen hätten. Die Mixed-Ergebnisse wollen Sie bitte unten nachlesen, womit nicht etwa gesagt sein soll, daß diese Konkurrenz samt Finale uninteressant verlaufen wäre.

Das war also Karl-Marx-Stadt 1967. Nicht gerade umreißend, aber auch nicht schlecht. Ein Turnier, auf dem bestimmt jeder auf seine Kosten kam. Und die Veranstalter haben sich bestimmt über jeden gefreut, der dem Küchwald einmal mehr die Treue hielt und nicht zuletzt über eine gut funktionierende Nachwuchs-Turnierleitung aus den eigenen Reihen dankbar war. Für das nächste Jahr aber, zum 15. Turnier, wollen wir uns wieder etwas Besonderes einfallen lassen. Das meinte auch Fritz Brenne, den Sie getrost als „Vater" des Turniers betrachten wollen. Auch ich möchte mir erlauben, dieser meiner eigenen Meinung zu sein als Ihr und Euer

**Wattey**

**Herren-Einzel:** Vorschlußrunde: Trettin – Richter 2:6, 6:2, 6:0, Wolf – Luttropp 2:6, 6:3, 9:7; Schlußrunde: Trettin – Wolf 6:3, 6:2. **Damen-Einzel:** Vorschlußrunde: Johannes – Liebeskind 6:2, 6:0, Lindner – Magdeburg 1:6, 8:6, 7:5; Schlußrunde: Johannes – Lindner 6:1, 4:6, 6:1.

**Herren-Doppel:** Vorschlußrunde: Luttropp/Trettin – Herold/Braun 10:12, 9:7, 8:6, Hünniger/Wolf – Danicek/Ehrenlechner 7:5, 6:4; Schlußrunde: Trettin/Luttropp – Hünniger/Wolf 7:5, 6:4. **Damen-Doppel:** Vorschlußrunde: Magdeburg/Liebeskind – Braun/Müller 6:3, 6:1, Johannes/Lindner – Pflaume/Csongar 6:0, 6:0; Schlußrunde: Mageburg/Liebeskind – Johannes/Lindner 7:5, 9:7.

**Mixed:** Vorschlußrunde: Magdeburg/Trettin – Liebeskind/Engel 6:2, 6:0, Johannes/Luttropp – Lindner/Richter 2:6, 6:2, 6:1; Schlußrunde: Magdeburg/Trettin – Johannes/Luttropp 6:2, 6:4.

# Drzymalla-Pokal unter ungünstigem Stern

## Heftiger Regen ein unangenehmer „Rahmen" / Brigitte Strecker gewann erstmals den Wanderpreis / Bei den Herren siegte Nitzschke

**Das Kurt-Drzymalla-Pokalturnier bereitete in diesem Jahr durch den heftigen Regen dem BFA Magdeburg und dem Ausrichter Motor Südost, der Kurt Drzymalla zuletzt als Mitglied angehörte, erhebliche Kopfschmerzen. Das vorgesehene Programm mußte schon am ersten Tag nach wenigen Spielen abgebrochen werden, da die Tennisplätze einer Seenlandschaft glichen. Dennoch gelang es dem Turnierleiter Heinz Krüger mit viel organisatorischem Geschick das Turnier im Gedenken an den unvergessenen Magdeburger Tennispionier Drzymalla zu einem guten Ende zu führen.**

Dieses Ranglistenturnier besaß leider bei den Aktiven nicht die Resonanz, wie man sie sich gewünscht und auch erhofft hatte. Hinzu kam noch, daß Pokalverteidiger Peter Fährmann und auch Hans-Jürgen Luttropp fehlten, die zu gleicher Zeit in der CSSR und anschließend in Bulgarien weilten. Trotzdem war noch eine erfreuliche Anzahl Ranglistenspieler des Bezirks im „magischen Viereck" versammelt.

Für den in diesem Teilnehmerfeld chancenreichen Wernigeroder Nitzschke war es natürlich nicht leicht, die Phalanx des Leistungszentrums von Motor Mitte mit Fiedler, Faber, Schrader, Liebe, Vogt — die „gesetzt" waren — zu durchbrechen. Nitzschke schlug A. Schultz (Motor Mitte) mit 9:7, 6:2, und der überraschend stark spielende Lilie (Einheit Burg) gab sogar dem „gesetzten" Faber mit 6:4, 6:4 das Nachsehen. Baltzer (Motor Mitte) brauchte drei Sätze gegen Schrader (6:4, 1:6, 6:3) und Liebe fertigte seinen Gemeinschaftskameraden Fiedler mit 6:2, 6:4 ab. Das waren also die „letzten Vier".

In der Vorschlußrunde stoppte dann der spätere Pokalgewinner Nitzschke den Magdeburger Lilie mit 6:2, 6:1, und Liebe „schoß" Baltzer mit 5:7, 6:4, 6:1 ab, der im Finale den verdienten 7:5, 6:2-Sieg von Nitzschke nicht zu verhindern vermochte.

Bei den Damen gab es den erwarteten Zweikampf zwischen den Vertreterinnen von Motor Mitte und Aufbau Börde. Strecker (Motor Mitte) siegte gegen Blank-Ilsmann (Aufbau Börde) glatt mit 6:1, 6:2, Hörtelmann (Börde) gewann gegen Förster (Motor Südost) mit 6:0, 6:1, Busse (MM) zeigte sich Jaenicke (Börde) mit 6:1, 6:0 überlegen und Apel (MM) schlug Sieding (Börde) mit 6:1, 6:1. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde mußte Strecker gegen Hörtelmann im zweiten Satz kämpfen (6:1, 7:5), während Busse mit 8:6, 6:0 Apel ausschaltete.

Mit Brigitte Strecker errang im Finale die bessere Spielerin gegen Busse mit 7:5, 6:1 den Wanderpopal.

**Arthur Becker**

Bei der Pionier-Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft in Schönebeck siegte bei den Jungen Einheit Magdeburg mit den Gebrüdern Junge, Tiloke und Cüsser durch Siege gegen Lok Halberstadt und Stahl Tangerhütte mit jeweils 6:0. Auch mit den Mädchen hatte sich Einheit Magdeburg den Sieg gegen Lok Stendal mit 6:0 und Lok Halberstadt mit 5:1 geholt.

### 10:7-Sieg in Warschau

**Die Tennismannschaften zweier weltberühmter Städte an ebenso berühmten Flüssen trugen einen Vergleichskampf aus: Motor Mitte Magdeburg und Warszawianka Warschau. Sieger in dem in einer betont herzlichen Atmosphäre ausgetragenem Spiel zwischen den Spielern von der Elbe und der Weichsel blieben mit 10:7 die Gäste des Deutschen Mannschaftsmeisters. Herausragende Begegnungen waren Fährmann – Rybarczik (4:6, 1:6) und Luttropp – Rybarczik (3:6, 4:6). Gegen Szukiewicz war Luttropp mit 6:3, 3:6, 7:5 erfolgreich, Heinrich – Janiscek 6:4, 3:6, 6:1, Heinrich/Heinz – Janiscek/Rogalski 6:3, 8:6. Damen: Rotraud Franke – Hellich 8:10, 6:3, 6:1, Jutta Hoberg – Russeck 6:3, 6:3, Busse/Franke – Hellich/Gestinska 9:7, 6:4.**

**Auf dem Abschlußbankett vereinbarten die beiden Klubs, diesen Vergleichskampf alljährlich wechselseitig durchzuführen, um die freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen. Ein besonderer Dank des Magdeburger BFA-Vorsitzenden Willy Brandt und des Mannschaftsleiters Ferry Heinz galt der überaus herzlichen Gastfreundschaft der Warschauer Freunde, die den Spielern des Deutschen Mannschaftsmeisters ein umfangreiches Besuchsprogramm geboten haben. Immer wieder bewunderten die Motor-Mitte-Sportler den schnellen Aufbau der polnischen Hauptstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten.**

**a. b.**


„Fackel"-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,
mit denen Sie gewinnen

TRADE MARK

Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884


## Geschenke und „Geschenke"

Ein jeder von uns, der mit ganzem Herzen an unserem Tennissport hängt und mit ganzer Tatkraft für ihn wirkt, weiß sehr wohl, daß ihm für diese Uneigennützigkeit nichts geschenkt wird als zumeist nur die Freude und der Dank seiner Tennisfreunde. Aber diese Anerkennung ist doch ein schönes „Geschenk". Wenn wir hieran anknüpfen und in eigener Sache sprechen, dann hoffen wir, auch mit unseren „Tennis"-Ausgaben ein wenig Freude zu bereiten. Wir verschenken sie gern!

Nichts zu verschenken haben wir jedoch an Bezugsgebühren! Hier und da scheint sich aber solch eine Meinung eingeschlichen zu haben, unser „Tennis" als Geschenk des Verbandes zu betrachten, denn eine nicht einmal kleine Zahl von Lesern ignoriert unsere Mahnungen. Von immerhin 25 Prozent (!) unserer Abonnenten stehen trotz wiederholter Aufforderungen noch die Bezugsgebühren aus, die, kommen sie in den nächsten Tagen nicht herein, zu einschneidenden Maßnahmen führen werden. Wir möchten in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß durch erheblich höhere Druck- und Klischeekosten die Verpflichtungen in diesem Jahr bedeutend größer geworden sind. Um sie pünktlich erfüllen zu können und damit die kontinuierliche Herausgabe unseres „Tennis" zu gewährleisten, ist die fällige Überweisung eine wichtige Voraussetzung.

**Darum unsere erneute Bitte: Überweisen Sie den Betrag (MDN 8,– für das ganze Jahr) noch in diesen Tagen auf die Konto-Nr. 49775 des Postscheckamtes Berlin.**

# Der Aufstieg bis zum Jubiläumsjahr

## Aus der Geschichte und Entwicklung des sowjetischen Tennissports / Die Jahre um die Jahrhundertwende / Epoche nach der Großen Oktoberrevolution bis zum Sieg im Vaterländischen Krieg

*Der nachgezeichnete Tennis-Weg der UdSSR von Heinz Machatscheck*

**Tennis galt im alten Rußland, als es in den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erstmals von sich reden machte, als Vergnügen einer kleinen Gesellschaft in nur wenigen großen Städten. Alles was zur Ausübung dieses Sportes gehörte wie Platzeinrichtung, weiße Kleidung, Tennisschläger, Bälle und das ganze Drum und Dran kostete viel Geld, sehr viel sogar in damaliger Zeit. Und das besaßen vor der Oktoberrevolution nur die Aristokraten, die wohlhabenden Kreise des Zarentums, die das Previlleg auch für den Tennissport ausschließlich für sich beanspruchten.**

Die feudalen Tennisfamilien gründeten 1908 die Allrussische Tennisunion, die 47 Klubs in sich vereinigte. Fünf Jahre nach dieser Gründung beteiligten sich erstmals russische Tennisspieler an einem internationalen Turnier, und zwar in Stockholm. Trotz dieses internationalen Starts war die Zahl der Aktiven im zaristischen Rußland sehr klein, denn nicht mehr als 203 (!) Spieler betrieben Tennis wettkampfmäßig.

Wie alle Sportarten wurde erst unter der Sowjetmacht dieses schöne, athletische und auch sehr gesundheitsfördernde Spiel allen zugänglich; wurde zu einem Sport für breite Bevölkerungskreise, also für Jeden, der ihn ausüben wollte. Und seit 1924 werden in der Sowjetunion auch Landesmeisterschaften ausgetragen. Stoljarow (Moskau) und Tatjana Suchdolskaja (Leningrad) waren die ersten Landesmeister, die sich im Einzel mit dem Titel schmückten, sowie Kudrjawzew/Spiegel (Leningrad) im Herren-Doppel. Die ersten Einzelmeister konnten ihren Erfolg aber nicht wiederholen, erschienen nicht mehr in den Annalen der UdSSR-Tennismeisterschaften.

1925 hieß die Nachfolgerin bei den Damen Jelena Alexandrowa aus Moskau, der man ein sicheres, kraftvolles Grundlinienspiel nachsagte. Nachdem 1926 die All-Unions-Meisterschaften nicht stattfanden, trug sich 1927 im Damen-Einzel Nina Teplja kowa in das „goldene" Meisterschaftsbuch ein. Sie war eine Spielerin, die für das Spiel mit dem saitenbespannten Racket und dem kleinen weißen Filzball geradezu prädestiniert war — Nina Tepljakowa war Ballerina am Moskauer Theater, eine temperamentvolle, energische Tennisspielerin, die dem Vorkriegstennis in der UdSSR ihren Stempel aufgedrückt hat.

Wesentlichen Anteil an der Tennisentwicklung in der UdSSR — insbesondere in den zwanziger Jahren — hatte die Sportvereinigung Dynamo, in der dieser Sport ab 1925 gefördert wurde. Die hervorragenden Spieler waren Sportler wie Nikolaj Iwanow, Wsewolod Werbitzki (Finalteilnehmer der Unionsspartakiade 1828), Boris Uljanow, Nikolaj Botscharow, Karl Fährmann und andere. Die überragenden Spielerpersönlichkeiten und zugleich die großen Vorbilder des Vorkriegstennis in der UdSSR waren jedoch der Leningrader Jewgeni Kudrjawzew, sein Landsmann Eduard Negrebezki und Boris Nowikow (Moskau). Kudrjawzew war in den Jahren 1925, 1927 und 1934, Negrebezki 1932 und Nowikow von 1935 bis 1940 fünfmal hintereinander Landesmeister. In den Jahren 1929 bis 1931, dann 1933 sowie während des Vaterländischen Krieges von 1941 bis 1943 wurden keine Titelkämpfe durchgeführt.

Die sowjetischen Spieler und Spielerinnen haben bis auf wenige Beispiele nur zu Hause an Turnieren und Meisterschaften teilgenommen. Ihre Auslandsreisen kann man an einer Hand zählen. Die erste Reise nach der Oktoberrevolution bestritten die UdSSR-Spieler in der Saison 1927; es war zugleich ihr internationales Debüt: **Sie besuchten im Juli mit Nina Telpjakowa, Kudrjawzew, Iwanow und Botscharow ihre Freunde in Berlin, wo sie auf einem Turnier des deutschen Arbeitersportbundes sowohl den Mannschaftssieg als auch die ersten Ränge im Herren- und Damen-Einzel mit Kudrjawzew und Nina Telpjakowa errangen. In den**

(Fortsetzung Seite 14)

*Das obere Bild zeigt den sowjetischen Spitzenspieler der ersten Tennisepoche, Jewgeni Kudrjawzew. Er war vom ersten Meisterschaftsjahr 1924 bis 1940 ununterbrochen Einzelmeister, errang einschließlich Doppel 16 Meisterschaftssiege. Kudrjawzew dominierte durch sein sicheres und variables Grundlinienspiel und war einer der besten Volleyspieler.*

★

*Anna Dmitrijewa (unteres Bild) zählte zusammen mit Toomas Lejus und Sergej Lichatschow zu den ersten UdSSR-Spielern, die auf den internationalen Turnieren Schlagzeilen machten. Die mehrfache Landesmeisterin – ihre Mutter ist Schauspielerin und ihr Vater Bühnenbildner am Moskauer Theater – spielt ein temporeiches und modernes Angriffstennis.*

*Mit seinem Sieg beim Spartakiadeturnier 1928 rückte Eduard Negrebezki in die Spitzengruppe der damaligen „Asse" auf. „Edik", wie ihn seine Freunde nannten, besaß einen wuchtigen Aufschlag und einen pfeilschnellen, flachen Vorhand.*

*Fotos: Autor*

★



Pioniermeisterschaften in Blankenburg

# Mehr Talente – optimistische Zukunft

## Systematische Förderung führt zur Stärkung unserer Tennisspitze

*Kommentiert von Karl-Heinz Schwink (Leipzig)*

**Eine Frage, die eingehend analysiert werden sollte, wenn wir aus der augenblicklichen Leistungsstagnation herauskommen und den Weg zur europäischen Spitze finden wollen: Läßt unser jüngster Tennisnachwuchs für die Zukunft hoffen? Global darf man sagen, unsere Jüngsten überzeugten bei den Deutschen Pioniermeisterschaften der DDR in Blankenburg mit erfreulich guten Leistungen. Mit Leistungen, die für die Zukunft hoffen lassen. Spieler wie Emmrich, Gutwasser, Keller, Wilfart, Darmochwal, Kabiersch und bei den Mädchen Schneider, Domschke, Frick, Gmyrek, Marlies Borkert, um nur einige zu nennen, sollten bei systematischer Förderung unsere Spitze bald verstärken können.**

Bei den Jungen überragten Thomas Emmrich (unser Bild) und Peter Gutwasser aus Leipzig das Teilnehmerfeld durch ihre technische und spielerische Ausgeglichenheit. Emmrich gelangte ohne Satzverlust mit Siegen über Schubel, Walter und Keller ins Endspiel. Bis auf den zweiten Aufschlag, der noch zu wenig geschnitten ist, sind seine Schläge jetzt schon technisch gereift und gefestigt.

In der anderen Hälfte des Einzels kämpften Peter Gutwasser und Stefan Wilfart um den Einzug in das Finale. Beide Spieler erreichten die Vorschlußrunde ohne Satzverlust. Dieses Spiel wurde zu einem Kampf, der an Spannung kaum noch zu überbieten war. Gutwasser fand im gesamten Spielverlauf nicht zu seinem gewohnten, unbekümmerten Angriffsstil, weil er mit der gefährlich überrissenen Vorhand und dem erstaunlich genau geschlagenen Rückhandlob seines Gegners nichts anzufangen wußte. Wilfart überdeckte seine Rückhandschwäche recht geschickt und kam durch sein konzentriertes, kampfbetontes Spiel im zweiten und dritten Satz zu Siegbällen. Gutwasser nutzte in dieser kritischen Phase entschlossener die Rückhandschwäche Wilfarts aus, hielt den Ball bewußt mit und gewann mit dieser Taktik das Spiel glücklich mit 4:6, 7:5, 7:5.

In der Schlußrunde siegte Emmrich überraschend klar gegen Gutwasser, der körperlich nach dem anstrengenden Drei-Satz-Kampf gegen Wilfart nicht mehr so frisch wirkte und auch seine sonstige gute Kampfmoral vermissen ließ! Mit 6:1, 6:1 gewann der 14jährige Berliner Emmrich den Titel eines Deutschen Pioniermeisters der DDR.

Eindeutig als beste Spielerin bei den Mädchen erwies sich Sylvia Schneider aus Torgau, die letztlich nur von Christine Domschke gefordert wurde. Im Endspiel, das Schneider ohne Satzverlust erreichte, war sie ihrer Gegnerin Petra Lehmann klar überlegen und siegte fast mühelos mit 6:1, 6:3.

Im Jungen-Doppel waren Emmrich/Gutwasser die Favoriten. Um so erfreulicher war das unbekümmerte, ideenreiche Spiel von Hensger/Wilfart im Finale, das Emmrich/Gutwasser einige Rätsel aufgab. Nach energischer Gegenwehr gewann das Favoritenpaar dieses abwechslungsreiche Endspiel in drei Sätzen verdient mit 4:6, 6:4, 6:1. Das Mädchen-Doppel endete mit einer Überraschung: Weder Lehmann/Worch noch Schneider/Frick konnten dem sehr beherzt spielenden Dresdner Paar Domschke/Kühn den Sieg streitig machen. In der Vorschlußrunde unterlagen Schneider/Frick den jungen Dresdnerinnen mit 5:7, 3:6, und in der Schlußrunde Lehmann/Worch mit 1:6, 4:6.

Als klare Favoriten im Mixed zählten die Leipziger Schneider/Gutwasser. Marlies Borkert steigerte sich hier im Finale mit ihrem Partner Emmrich ganz erheblich und gewann in einem spannenden Drei-Satz-Kampf etwas überraschend mit 6:4, 0:6, 6:4 gegen Schneider/Gutwasser.

Abschließend sei den gastgebenden Sektionen Stahl und Lokomotive Blankenburg von dieser Stelle ein recht herzliches Dankeschön für ihre großzügige Gastfreundschaft und Einsatzbereitschaft ausgesprochen. Der gleiche Dank gilt auch den Harzer Werken und ihrem sportfreudigen BGL-Vorsitzenden Bernhardt, die mit der guten Verpflegung und Unterkunft einen würdigen Rahmen geschaffen haben.

**Jungen-Einzel:** Aus den ersten Runden: Emmrich – Schubel 6:1, 6:3, Walter – Kannenberg 6:1, 6:3, Darmochwal – Limmer 4:6, 6:4, 6:3, Keller – Hensger 6:4, 6:1, Wilfarth – Menzel 6:0, 6:0, Kaniersch – Röder 1:6, 7:5, 6:1, Kulkamp – Lukas 3:6, 6:4, 6:2, Gutwasser – Steinert 6:1, 8:6; 3. Runde: Emmrich – Walter 6:1, 6:1, Keller – Darmochwal 6:2, 8:6, Wilfarth – Kabiersch 6:3, 6:4, Gutwasser – Kulkamp 6:0, 6:4; Vorschlußrunde: Emmrich – Keller 6:3, 6:3, Gutwasser – Wilfarth 4:6, 7:5, 7:5; Schlußrunde: Emmrich – Gutwasser 6:3, 6:1.

**Mädchen-Einzel:** 1. Runde: Lehmann – D. Hubacek 6:3, 2:6, 6:2, Kowalla – Pholemann 6:4, 6:4, Conradi – Borkert 6:3, 7:5, Gmyrek – Schulze 6:2, 8:6, Frick – Röstel 6:2, 6:0, Preuß – Heinze 6:2, 6:1, Schall – A. Hubacek 6:3, 6:4, Kühn – Gerlach 6:1, 6:2, Schneider – Baumann 6:3, 6:0, Hoberg – Bröker 6:3, 6:1, Fehl – Horbert 6:3, 6:4, Domschke – Buttenhoff 6:1, 6:0, Wolff – Odrian – 6:0, 6:0, Prüfer – Ploch 6:4, 6:3, Haufe – Gramse 2:6, 6:2, 6:2, Worch – Winterstein 6:0, 8:6; 2. Runde: Lehmann – Kowalla 6:1, 6:1, Gmyrek – Conradi 6:2, 9:7, Frick – Preuß 6:1, 6:0, Kühn – Schall 6:0, E:3, Schneider – Hoberg 6:0, 6:4, Domschke – Fehl 6:2, 6:4, Wolff – Prüfer 7:9, 6:3, 7:5, Worch – Haufe 0:6, 6:3, 6:2; 3. Runde: Lehmann – Gmyrek 6:0, 6:2, Frick – Kühn 6:2, 7:5, Schneider – Domschke 6:4, 6:4, Worch – Wolff 7:5, 6:1, Vorschlußrunde: Lehmann – Frick 6:3, 10:8, Schneider – Worch 6:0, 6:3; Schlußrunde: Schneider – Lehmann 6:1, 6:3.

**Jungen-Doppel:** Emmrich/Gutwasser – Weiß/Bamberg 6:0, 6:2, Kalisch/Bärenroth – Miersch/Kohlmann 6:3, 6:2, Kunze/Darmochwal – Rübensam/Schmidt 4:6, 6:0, 6:3, Steinert/Walter – Kannenberg/Hellmann 6:0, 6:1, Hengser/Wilfarth – Belitz/Viehweger 6:0, 6:0, Schubel/Lukas – Menzel/Kuhlkamp 6:4, 6:2, Schulze/Just – Jacke/Benisch 6:2, 6:2, Keller/Kabiersch – Siara/Röver 6:0, 8:6; 2. Runde: Emmrich/Gutwasser – Kalisch/Bärenroth 6:1, 6:1, Steinert/Walter – Kunze/Darmochwal 6:4, 8:6, Hengser/Wilfarth – Schubel/Lukas 6:1, 6:1, Keller/Kabiersch – Schulze/Just 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich/Gutwasser – Steinert/Walter 8:6, 6:2, Hengser/Wilfarth – Keller/Kabiersch 6:4, 7:5; Schlußrunde: Emmrich/Gutwasser – Hengser/Kabiersch 4:6, 6:4, 6:1.

**Mixed:** 2. Runde: Schneider/Gutwasser – Wolff/Schmidt 6:3, 6:1, Prüfer/Kuhlkamp – Gmyrek/Schubel 6:3, 6:3, Domschke/Kunze – Pohlemann/Kannenberg 6:3, 7:5, Worch/Wilfarth – Kowalla/Just 6:1, 6:1, Borkert/Emmrich – Odrian/Röver 8:6, 7:5, Lehmann/Darmochwal – Gramse/Hengser 6:4, 6:4, Kühn/Walter – Conradi/Bernroth 6:1, 6:4, Frick/Keller – Hoberg/Kalisch 6:3, 8:6; 3. Runde: Schneider/Gutwasser – Prüfer/Kuhlkamp 6:4, 6:0, Worch/Wilfarth – Domschke/Kunze 6:4, 6:4, Borkert/Emmrich – Lehmann/Darmochwal 6:0, 6:2, Kühn/Walter – Frick/Keller 6:3, 6:4; Vorschlußrunde: Schneider/Gutwasser – Worch/Wilfarth 7:5, 6:4, Borkert/Emmrich – Kühn/Walter 6:3, 6:0; Schlußrunde: Borkert/Emmrich – Schneider/Gutwasser 6:4, 0:6, 6:4.

**Mädchen-Doppel:** 2. Runde: Lehmann/Worch – Haufe/Kowalla 6:3, 6:3, Conradi/Hoberg – Lenz/Schall 6:2, 6:3, Hubacek/Hubacek – Gramse/Preuß 6:2, 6:3, Borkert/Fehl – Gmyrek/Winterstein 6:3, 6:1, Domschke/Kühe – Ddrian/Röstel 7:5, 6:0, Schulze/Gerlach – Bröker/Prüfer 6:2, 3:6, 6:3, Graumann/Wolff – Ploch/Horbert 6:3, 4:6, 7:5, Schneider/Frick – Butenhoff/Heinze 6:0, 6:0; 2. Runde: Lehmann/Worch – Conradi/Hoberg 7:5, 6:0, Borkert/Fehl – Hubacek/Hubacek 7:5, 6:0, Domschke/Kühn – Schulze/Gerlach 6:3, 6:1, Schneider/Frick – Graumann/Wolff 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: Lehmann/Worch – Borkert/Fehl 8:6, 6:2, Domschke/Kühn – Schneider/Frick 7:5, 6:3; Schlußrunde: Domschke/Kühn – Lehmann/Worch 6:1, 6:4.

**Pionier-Pokal der Mannschaften: Jungen:** 1. Runde: Magdeburg – Rostock 3:2, Karl-Marx-Stadt – Schwerin 3:0, Leipzig – Halle 3:1, Cottbus – Dresden 3:0, Frankfurt/Oder – Suhl 3:0; 2. Runde: Berlin – Magdeburg 3:0, Leipzig – Karl-Marx-Stadt 3:2, Cottbus – Frankfurt/Oder 3:0, Erfurt – Potsdam 3:0; Vorschlußrunde: Berlin – Leipzig 3:1, Erfurt – Cottbus 3:2; Schlußrunde: Berlin – Erfurt 3:2.

**Mädchen:** 1. Runde: Karl-Mart-Stadt – Erfurt 3:1, Magdeburg – Rostock 3:2, Potsdam – Cottbus 3:0; 2. Runde: Halle – Karl-Marx-Stadt 2:0 zgz., Magdeburg – Berlin 3:1, Dresden – Potsdam 3:2, Leipzig – Schwerin 3:0; Vorschlußrunde: Halle – Magdeburg 2:1 zgz., (Worch – Conradi 6:0, 2:6, 1:6 zgz., Lehmann – Pohlemann 8:10, 6:0, 6:2, Lehmann/Worch – Conradi/Pohlemann 6:2, 6:2; Leipzig – Dresden 3:1 (Schneider – D. Hubacek 6:0, 6:2, Frick – Domschke 1:6, 9:7, 4:6, Schneider/Frick – Hubacek/Hubacek 6:2, 7:5, Schneider – Domschke 6:4, 6:4; Schlußrunde: Leipzig – Halle 3:2 (Schneider – Worch 6:0, 6:3, Frick – Lehmann 3:6, 8:10, Schneider/Frick – Lehmann/Worch 6:1, 6:8, 2:6, Schneider – Lehmann 6:1, 6:3, Frick – Worch 1:6, 8:6, 6:2.

---

(Fortsetzung von Seite 6)

**Senioren-Einzel:** Aus der ersten Runde: Geithe – Tettschlag 6:0, 6:1, Hippius – Choulka 6:4, 6:4, Oschmann – Büchel 6:1, 6:1, Dr. Kötner – Zimmermann o. Sp., Langer – Wagner 6:1, 6:4, Geithe – Graupner 6:2, 6:0, Petzold – Hippius 4:6, 6:1, 6:2, Frommknecht – Rudolph 6:4, 6:4, Gramse – Dübner 6:2, 6:4, Engel – Fink 6:2, 6:0, Oschmann – Dr. Körner 6:2, 6:4, Geithe – Langer 6:1, 6:1, Frommknecht – Petzold 6:4, 6:4, Engel – Gramse 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Oschmann – Geithe 1:6, 6:3, 6:4, Engel – Frommknecht 6:1, 6:1; Schlußrunde: Oschmann – Engel 6:3, 3:6, 6:3.

**Senioren-Doppel:** Aus den ersten Runden: Oschmann/Hippius – Choutka/Tettschlag 6:2, 6:0, Engel/Graupner – Dübne-/Rudolph 6:0, 6:0, Geithe/Langer – Büchel/Petzold 6:2, 6:2, Dr. Körner/Frommknecht – Wagner/Gramse o. Sp.; Vorschlußrunde: Engel/Graupner – Oschmann/Hippius 6:2, 6:4, Geithe/Langer – Dr. Körner/Frommknecht 7:5, 6:2; Schlußrunde: Engel/Graupner – Geithe/Langer 6:2, 6:2.

# Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

*Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 1118122, 102 Berlin, Rathausstraße; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.*

## Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnung

**Betr.: Neue Normen für die Sportklassifizierung**

Die ständig wachsenden Leistungen im internationalen Sportgeschehen machen es notwendig, die seit dem 1. 1. 1963 gültigen Normen der Sportklassifizierung zu überarbeiten und zu verändern. Mit der Überarbeitung der Normen werden auch neue Festlegungen in der Arbeit mit der Sportklassifizierung getroffen.

Von der Abteilung Planung und Kordinierung im Leistungssport des DTSB wurden die neuen, ab 1. 1. 1967 gültigen Normen zur Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Meister des Sports" und der Meisterklasse für die Sportart Tennis wie folgt festgelegt:

**Meister des Sports**

1. Bis 8. Platz bei Olympischen Spielen.
2. Bis 8. Platz bei Turnieren, die als inoffizielle Weltmeisterschaft gewertet werden.
3. Halbfinale im Davis-Cup in der Europazone.
4. 2 Turniersiege auf internationalen Turnieren, an denen mindestens zwei der Weltranglistenspieler (1–10) teilgenommen haben.

**Meisterklasse**

1. Träger des Titels „Deutscher Meister".
2. 1.–6. Platz der DDR-Rangliste.
3. Drei Erfolge innerhalb eines Wettkampfjahres gegen verschiedene Sportler der Meisterklasse.

Die Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnung des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes hat, unter Beachtung der zur Aufstellung der Normen der Klassen I–III gegebenen Prinzipien, die neuen ab 1. 1. 1967 gültigen Normen für die Leistungsklassen I–III und die Jugendklassen I–III ausgearbeitet, die nach Bestätigung durch die Abt. Planung und Koordinierung im Leistungssport des DTSB nachstehend veröffentlicht werden.

**Leistungsklasse I**

Sportler, die
a) den 7. bis 12. Platz der DDR-Jahresrangliste belegten,
b) den 2. bis 7. Platz im Einzel oder den 2. bis 3. Platz im Doppel bei den Deutschen Meisterschaften erreichten,
c) als Mitglieder des Deutschen Mannschaftsmeisters an mindestens zwei Drittel der Mannschaftskämpfe teilnahmen und dabei 4 Siege im Einzel errangen,
d) den 1. bis 3. Platz im Einzel oder den 1. bis 2 Platz im Doppel bei einem der vom Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes bestätigten Ranglistenturniere belegten, wenn mindestens vier DDR-Ranglistenspieler beteiligt waren,
e) 3 Siege innerhalb des Wettkampfjahres gegen verschiedene Sportler der Leistungsklasse I errangen.

**Leistungsklasse II**

Sportler, die
a) den 1. bis 10. Platz der Bezirksrangliste belegten (DDR-Ranglistenspieler dabei ausgenommen),
b) den 1. bis 3. Platz im Einzel oder den 1. bis 2. Platz im Doppel bei den Bezirksmeisterschaften erreichten,
c) als Mitglieder der Sonderliga- und Verbandsligamannschaften an mindestens zwei Drittel der Mannschaftswettkämpfe teilnahmen und dabei 3 Siege im Einzel errangen,
d) den 1. bis 3. Platz im Einzel oder den 1. bis 2. Platz im Doppel bei einem bezirksoffenen Turnier belegten, wenn Ranglistenspieler daran beteiligt waren,
e) 3 Siege innerhalb des Wettkampfjahres gegen verschiedene Sportler der Leistungsklasse II errangen.

**Leistungsklasse III**

Sportler, die
a) einen Platz ab Nr. 11 der Bezirksranglisten belegten,
b) den 4. bis 7. Platz im Einzel oder den dritten Platz im Doppel bei den Bezirksmeisterschaften belegten,
c) als Mitglieder von Bezirksliga- und Bezirksklassemannschaften an mindestens zwei Drittel der Mannschaftswettkämpfe teilnahmen und dabei 3 Siege im Einzel errangen,
d) den 1. bis 3. Platz im Einzel oder Doppel bei Kreismeisterschaften oder kreisoffenen Turnieren belegten,
e) 3 Siege innerhalb des Wettkampfjahres gegen verschiedene Sportler der Leistungsklasse II errangen.

**Jugendklasse I**

Sportler, die
a) den 1. bis 3. Platz im Einzel oder den 1. bis 2. Platz im Doppel bei den Deutschen Jugendmeisterschaften erreichten,
b) Mitglieder des Deutschen Jugendmannschaftsmeisters sind,
c) Mitglieder der Siegermannschaft im FDJ-Pokalwettbewerb sind,
d) 3 Siege innerhalb des Wettkampfjahres gegen verschiedene Sportler der Jugendklasse I errangen,
e) Mitglieder der Förderungsgruppen des Deutschen Tennis-Verbandes sind.

**Jugendklasse II**

Sportler, die
a) den 4. bis 7. Platz im Einzel oder den 3. Platz im Doppel bei den Deutschen Jugendmeisterschaften erreichten,
b) den 1. bis 3. Platz im Einzel oder den 1. bis 2. Platz im Doppel bei den Bezirksmeisterschaften der Jugend oder bei bezirksoffenen Jugendturnieren belegten,
c) als Mitglieder von Mannschaften bei den Bezirksmannschaftsmeisterschaften den 1. oder 2. Platz erreichten, dabei an mindestens zwei Drittel der Mannschaftswettkämpfe teilnahmen und die Hälfte ihrer Wettkämpfe gewinnen konnten,
d) 3 Siege innerhalb des Wettkampfjahres gegen verschiedene Sportler der Leistungsklasse II errangen.

**Jugendklasse III**

Sportler, die
a) den 4. bis 7. Platz im Einzel oder den 3. Platz im Doppel bei den Bezirksmeisterschaften der Jugend erreichten,
b) den 1. bis 3. Platz im Einzel oder den 1. bis 2. Platz im Doppel bei den Kreismeisterschaften der Jugend oder bei kreisoffenen Jugendturnieren belegten,
c) als Mitglieder von Jugendmannschaften an mindestens zwei Drittel der Mannschaftskämpfe teilnahmen und dabei 2 Siege im Einzel errangen,
d) 3 Siege innerhalb eines Wettkampfjahres gegen verschiedene Sportler der Jugendklasse III errangen.

**Anmerkung:** Sportler der aufsteigenden Mannschaften werden nach der Norm der nächsthöheren Klasse, Sportler der absteigenden Mannschaften nach der Norm der nächsttieferen Klasse eingestuft.

---

(Fortsetzung von Seite 12)

**tennissportlichen Beziehungen war dies ein historiser Augenblick, über den die „Deutsche Arbeitersport-Zeitung" schrieb:**

Weitere internationale Vergleichswettkämpfe trugen die sowjetischen Tennisspieler 1935 aus: Der frischgebackene Meister Boris Nowikow und Eduard Negrebezki zeigten sich in mehreren Matchs den Spielern der Türkei überlegen, und auf Turnieren des französischen Arbeitersportbundes in Paris siegten Nina Tepljakowa und Kudrjawzew. Diese beiden Sportler sowie Boris Nowikow wurden 1938 für ihre hervorragenden Leistungen und für ihr erfolgreiches gesellschaftliches Wirken mit hohen Auszeichnungen geehrt.

Wie unzählige Sportler anderer Disziplinen verteidigten auch die Tennisspieler in den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges ihre Heimat mit der Waffe in der Hand gegen den faschistischen Überfall der Hitlerarmeen. Viele von ihnen kehrten nicht mehr heim, starben den Heldentod. Doch selbst während des heroischen Kampfes kam das Sportleben auch auf den Tennis-Courts nicht ganz zum Erliegen. So fand im Sommer 1943 die Moskauer Meisterschaft statt, an der auch die Sendboten aus der Heldenstadt Leningrad teilnahmen. Den Sieg in den Einzelwettbewerben errangen Tatjana Nalimowa und Boris Nowikow, der direkt aus seinem Genesungsurlaub zum Meisterschaftsturnier gekommen war und im Finale seinen großen Kontrahenten Kudrjawzew bezwang.

### Ein neuer „Stern" taucht auf

In jener leidgeprüften Zeit des sowjetischen Volkes machte ein junger Mann von sich reden, der bereits 1935 als zwölfjähriger schon mit beachtlichen Erfolgen an den Kindermeisterschaften teilgenommen hatte – Nikolaj Oserow. Als Schüler war sein Herz, als ihn eines Tages der Weg in der Nähe seiner elterlichen Wohnung an einem Tennisplatz vorbeiführte, für den Tennissport entbrannt. Jede Gelegenheit nutzte er von nun an, um vor allem den besten Spielern zuzusehen und vieles abzusehen. Um sie jedoch aus allernächster Nähe besser beobachten zu können, meldete er sich kurzentschlossen für zwei Sommer hindurch als „hauptamtlicher" Balljunge, wobei dem jungen „Kolja" – wie ihn seine Freunde nannten – nichts entging. Vor allem begeisterten dem jungen Oserow die präzisen Vor- und Rückhandschläge Nowikows sowie die Kanonenaufschläge und perfekten Lobs Negrebezkis.

Nikolajs Ehrgeiz war gepackt; er wollte auch ein guter Spieler werden, auch ein Tenniskünstler wie seine Vorbilder, denen er sehr geschickt die Tennisbälle zuwarf. Und „Kolja" hatte sich auch eigene Gedanken gemacht, um das Spiel ideenreicher zu gestalten. Er wollte sich nicht nur auf die Kraft allein stützen. – Noch vor Beendigung seiner Schulzeit gewann Oserow nach der Moskauer Juniorenmeisterschaft auch die Landesmeisterschaft. Als er die Zehnklassen-Schule absolviert hatte, durfte er auch am Moskauer Erwachsenenturnier teilnehmen, das der inzwischen 17 Jahre alte Nikolaj Oserow sowohl im Einzel als auch im Doppel gewann. Die Fachleute wurden auf dieses große Tennistalent aufmerksam.

Nikolaj Oserow, der nicht – wie damals viele Spieler – an der Grundlinie „kleben" wollte, brachte eine neue Note in das sowjetische Tennis. Oserows Spielweise zeichnete sich durch Spritzigkeit, Schnelligkeit, Kombinationsreichtum und durch eine klute Taktik aus; sein Netzspiel war eine Augenweide. Ihm wie auch Korbut, Beliz-Geiman (heute gehören sie zu den führenden Tennistrainer in der UdSSR) und der Kiewerin Kalmykowa – sie löste die dreifache Landesmeisterin Korowina (Leningrad) von 1940, 1944 und 1945 ab und gewann 1946 und 1947 den Titel – gebührt das wesentliche Verdienst, daß Ende der 40er Jahre das sowjetische Tennis zum modernen Angriffsspiel entwickelt wurde.

(Schluß folgt)



# Das Ostseebad Ahlbeck wieder ein Magnet

**Gunnar Wolf (Dresden) wiederholte seinen Vorjahrserfolg / „Adi" Richter (DHfK) unterlag im Finale mit 3:6, 4:6 / Die Leipzigerin Sommerlatt überraschte mit zwei Siegen im Mixed und Damen-Doppel**

**Das traditionelle Ostsee-Turnier, das vom 27. August bis 3. September bereits zum 16. Male im Seebad Ahlbeck ausgetragen wurde, zeichnete sich mit 150 (!) Aktiven wiederum durch eine gute Mittelklasse aus. Eine vorbildliche Organisation, eine perfekt operierende Turnierleitung und dazu ein herrliches Sommerwetter waren die idealen Voraussetzungen, daß diese beliebte Veranstaltung ohne Kurzsätze und regenbedingte Verzögerungen abgewickelt werden konnte. Alles in allem ein Turnier, das seinem guten Ruf einmal mehr gerecht wurde, eines der populärsten unseres Verbandes zu sein.**

Durch einige Überraschungen erhielt das Ostseeturnier, in dem bei zahlreichen Teilnehmern Sport und Urlaub sinnvoll verknüpft wurden, den richtigen Schuß Paprika. Die größte war im Herren-Doppel die 3:6, 3:6-Niederlage der hohen Favoriten Wolf/Richter im Finale gegen das Berliner Paar Pöschke/Wegner. Ebenso bemerkenswert ist das weite Vordringen des tennisspielenden Artisten Lothar Schröder von Aufbau Ahlbeck (Schröder baute sich nach 1945 seine „Nummer" mit Tennisbällen auf und gastierte auch im Ausland), der sich bis zur Vorschlußrunde durchkämpfte und hier gegen den starken Dresdner Wolf (0:6, 3:6) ausschied. Einen tollen Kampf hatten sich u. a. Faber vom Deutschen Mannschaftsmeister Motor Mitte Magdeburg und der lange Berliner Ingenieur Pöschke (Turbine Bewag) geliefert, den Faber mit einigem Glück und als der etwas sichere Mann mit 5:7, 8:6, 8:6 gewann. Faber blieb dann am einheimischen Schröder (4:6, 3:6) hängen. Den Turniersieg konnte Gunnar Wolf (TU Dresden) aus dem Vorjahr wiederholen, diesmal gegen Hans-Joachim Richter (Wiss. DHfK Leipzig) mit 6:3, 6:4.

Allgemein verlief bis auf die erwähnten Überraschungen alles mehr oder weniger nach der Papierform. Bei den Damen setzte sich Änne Lindner (Motor Zwickau) mit ihrem härteren und damit schnelleren Spiel ohne Satzverlust durch, fertigte in der Schlußrunde Lissy Csongar (Medizin NO Berlin) mit 6:2, 6:2 glatt ab. Ihren zweiten Turniererfolg errang die Zwickauerin im Damen-Doppel mit der Leipzigerin Sommerlatt (Einheit Zentrum) gegen Csongar/Schöne (Medizin NO — Einheit Halle) mit 7:5, 6:4.

Den Sieg im Gemischten Doppel holte sich das Leipziger Paar Sommerlatt/Richter gegen Plath/Wolf (Leipzig — Dresden) mit 6:3, 4:6, 6:3. Die Messestädterin war damit, wie auch Änne Lindner, erfolgreichste Teilnehmerin; auch eine der Überraschungen.

**Willi Dikow**

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Baltzer – Hoffmann 6:4, 0:6, 8:6, Kluge – Boy 6:3, 6:3, Lässer – Gerstenberger 9:7, 4:6, 6:3, Dr. Knöll – Wustlich o. Sp., Schröder – Heidrich 4:6, 8:6, 6:1, Faber – Pöschke 5:7, 8:6, 8:6, Arndt – Senger 6:3, 5:2 zgz., Wegner – Krohn 6:2, 1:6, 6:2, Dietze – Herold 6:3, 9:7, Schrader – Herrschaft 12:10, 6:0, Labahn – Vogt 3:6, 7:5, 6:3, Metzig – Förderer 6:1, 6:3; 2. Runde: Wolf – Baltzer 6:1, 6:1, Kluge – Lässer 6:2, 3:6, 6:1, Schröder – Dr. Knöll 6:1, 6:0, Faber – Glück o. Sp., Heinrich – Arndt 6:2, 6:2, Dietze – Wegner 6:1, 1:6, 8:6, Labahn – Schrader 6:4, 2:6, 6:4, Richter – Metzig 6:0, 6:2; 3. Runde: Wolf – Kluge 6:4, 6:3, Schröder – Faber 6:4, 6:3, Heinrich – Dietze 7:5, 6:2, Richter – Labahn 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Wolf – Schröder 6:0, 6:3, Richter – Heinrich 6:1, 6:2; Schlußrunde: Wolf – Richter 6:3, 6:4.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Barnickel – Grünzner 7:5, 7:9, 6:4, Schöne – Dommnick 6:0, 6:1, Händel – Wegehaupt 6:1, 6:2, Heinrichs – Wendler 6:2, 6:1, Dabrunz – Stoye 5:7, 6:4, 8:6, Buchwald – Leuschner o. Sp., Bernhardt – Platz 6:1, 6:0, Sommerlatt – Stern 6:0, 6:0, Emmrich – Silbermann 6:2, 6:3, Schröder – Huhn 6:2, 6:2, Dr. Feldes – Bernius 7:5, 6:4, Hoffmann – Teissler o. Sp., Csongar – Gernuks 6:3, 6:0; 2. Runde: Lindner – Barnickel 6:1, 6:1, Händel – Schöne 6:4, 6:2, Dabrunz – Heinrichs 6:4, 7:5, E. Bernhardt – Buchwald 6:2, 6:1, Sommerlatt – Hollmann o. Sp., Emmrich – Peters 6:1, 6:0, Schröder – Dr. Feldes 6:2, 6:2, Csongar – Hoffmann 6:1, 6:1; 3. Runde: Lindner – Händel 6:0, 6:0, E. Bernhardt – Dabrunz 6:2, 6:3, Sommerlatt – Emmrich 2:6, 6:0, Csongar – Schröder 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Lindner – Bernhardt 6:2, 6:2, Csongar – Sommerlatt 7:5, 6:2; Schlußrunde: Lindner – Csongar 6:2, 6:2.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Kluge/Labahn – Schröder/Krohn 7:5, 1:6, 6:4, Schrader/Vogt – Huhn/Schlosser 7:5, 6:0, Lässer/Dietze – Metzig/Biebler 6:1, 6:2, Heinrich/Faber – Franz/Hammer 6:0, 4:6, 6:3, Herold/Bloy – Gerstenberger/Sommer 5:7, 6:1, 6:3, Hoffmann/Arndt – Hinz/Lipkow 6:4, 8:6; 2. Runde: Wolf/Richter – Kluge/Labahn 2:6, 6:2, 6:4, Lässer/Dietze – Schrader/Vogt o. Sp., Heinrich/Faber – Herold/Bloy 8:6, 6:3, Pöschke/Wegner – Hoffmann/Arndt 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Wolf/Richter – Lässer/Dietze 6:3, 6:0, Pöschke/Wegner – Heinrich/Faber 7:5, 6:0; Schlußrunde: Pöschke/Wegner – Wolf/Richter 6:3, 6:3.

**Mixed:** 1. Runde: Lindner/Pöschke – Dr. Feldes/Feldes 6:2, 6:2, Faber/Baltzer – Psch/Bloy 6:1, 6:4, Voss/Kluge – Kössler/Meyer 6:1, 7:9, 6:4, Platz/Wolf – Lebedew/Förderer 6:1, 6:3, Csongar/Wegner – König/Herold 6:1, 6:3, Emmrich/Schröder – Hinz/Hinz 6:1, 6:0, Barnickel/Kössler – Dabrunz/Nitze 6:3, 1:6, 6:0, Sommerlatt/Richter – Peters/Peters 6:3, 7:5; 2. Runde: Lindner/Pöschke – Psch/Bloy 6:3, 6:4, Plath/Wolf – Voss/Kluge 6:3, 6:2, Csongar/Wegner – Emmrich/Schröder 6:1, 6:1, Sommerlatt/Richter – Barnickel/Kössler 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Plath/Wolf – Lindner/Pöschke 7:5, 3:6, 6:4, Sommerlatt/Richter – Csongar/Wegner 6:0, 6:4; Schlußrunde: Sommerlatt/Richter – Plath/Wolf 6:3, 4:6, 6:3.

**Damen-Doppel:** 2. Runde: Lindner/Sommerlatt – Stern/Wegehaupt 6:0, 6:1, Barnickel/Emmrich – Bernhardt/Bernhardt 6:1, 6:4, Dabrunz/Händel – Lebedew/Stoye 6:2, 6:3, Csongar/Schöne – Huhn/Greiser 6:2, 7:5; Vorschlußrunde: Lindner/Sommerlatt – Barnickel/Emmrich 6:2, 6:3, Csongar/Schöne – Dabrunz/Händel 6:4, 6:2; Schlußrunde: Lindner/Sommerlatt – Csongar/Schöne 6:4, 6:2.

### Heldt ein (Tennis)-Held

*Auf dem von der Kurverwaltung des Seebads Ahlbeck durchgeführten Turnierbanketts wurde Platzmeister Werner Heldt durch den Bürgermeister mit der Aufbau-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Heldt ist wahrlich ein Held: Er hatte den größten Anteil an NAW-Stunden beim Anbau bzw. der Renovierung des Tennishäuschens, das dadurch termingerecht bis zum Turnierbeginn fertiggestellt werden konnte.*

AKUDO
AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS- UND DOLMETSCHER-BÜRO
701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 20413

# Die Wimbledonsieger auch Nr. 1 der Welt

**In der Weltrangliste 1967,** sie wurde von dem bekannten britischen Experten Lance Tingay herausgegeben, nehmen die Wimbledonsieger John Newcombe (Australien) und Billie Jean King (USA) den ersten Rang ein, die im vergangenen Jahr an sechs bzw. an eins standen. Bei den Herren folgen auf den weiteren Plätzen: 2. Roy Emerson (Australien, im Vorjahr Nr. 3), 3. Manuel Santana (Spanien – 1.), 4. Martin Mulligan (Australien – 0), 5. Tony Roche (Australien – 4.), 6. Bob Hewitt (Südafrika – 0), 7. Nikola Pilic (Jugoslawien – 0), 8. Clark Graebner (USA – 0), 9. Arthur Ashe (USA – 7.), 10. Wilhelm Bungert (Westdeutschland –0), Jan Leschly (Dänemark – 0), Cliff Drysdale (Südafrika – 9.). Erstmals wurden mehrere Spieler auf einen Rang gesetzt.

**Hinter Billie Jean King** wurden von Lance Tingay, der die Nachfolgeschaft des vor einigen Jahren verstorbenen Weltranglisten-Experten Myers angetreten hat, eingestuft: 2. Ann Jones (Großbritannien – 4.), 3. Francoise Durr (Frankreich – 8.), 4. Nancy Richey (USA – 5.), 5. Lesley Turner (Australien – 0), 6. Rosemary Casals (USA – 0), 7. Maria Esther Bueno (Brasilien – 3.), 8. Virginia Wade (Großbritannien – 0), 9. Kerry Melville (Australien – 10.), 10. Judy Tegart (Australien – 0).

**Das erste Interzonenfinale** um den Davis-Cup endete mit dem überlegenen Sieg der Spanier, die den USA-Sensationsbezwinger Ekuador mit 5:0 besiegten. Es spielten: Santana – Guzman 6:2, 6:1, 6:1, Gisbert – Olvera 3:6, 6:3, 6:3, 6:2, Santana/Arilla – Guzman/Olvera 7:5, 6:8, 3:6, 9:7, 6:1, Santana – Olvera 6:3, 6:4, 6:1, Gisbert – Guzman 6:3, 2:6, 0:6, 6:2, 6:1.

**Das Finale der Asienzone** des Davis-Cups gewann in Neu-Delhi der Favorit Indien gegen Japan mit 4:1. Den Ehrenpunkt holte etwas unerwartet Koji Watanabe gegen Jaideep Mukerjea mit 6:8, 6:4, 6:2, 6:4. Die Punkte für die Gastgeber errangen: Lall – Koji Watanabe 6:2, 6:4, 6:2, Mukerjea – Ichizo Konishi 3:6, 6:3, 5:7, 6:0, 6:3, Krishnan/Lall – Koji und Isao Watanabe 6:2, 6:4, 7:9, 6:2, Lall – Konishi 6:2, 9:7, 6:3. Das Interzonenfinale Japan – Südafrika wird wahrscheinlich in Spanien stattfinden, da wegen der südafrikanischen Rassenpolitik die Spieler um Drysdale in Indien nicht erwünscht sind, und zum anderen in Südafrika das Spiel ebenfalls nicht möglich ist, weil dort Weiße nicht gegen Farbige antreten dürfen.

**Den Mamaia-Pokal** im bekannten Erholungs-Seebad am Schwarzen Meer gewann im Herren-Einzel bei guter internationaler Besetzung unter anderem mit Tom Okker (Holland), Ingo Buding (Westdeutschland) und dem Briten Stilwell der Rumäne Ion Tiriac mit einem 6:1, 7:5, 3:6, 4:6, 6:3-Sieg gegen Okker. Im Damen-Einzel war Agneta Kun (Rumänien) gegen die DDR-Spitzenspielerin Hella Riede mit 8:6, 3:6, 6:3 erfolgreich. Herren-Doppel: Tiriac/Nastase – Okker/Buding 6:4, 7:5, 6:4; Damen-Doppel: Julieta Boboc/Agneta Kun – Hella Riede/Helga Magdeburg 7:5, 4:6, 6:4.

**In Clevland feierten** die USA-Spielerinnen im Wightman-Cup gegen Großbritannien einen überlegenen 6:1-Sieg: Richey – Jones 6:2, 6:2, King – Wade 6:3, 6:2, Casals – Chris Truman 6:3, 5:7, 1:6, King/Casals – Jones/Wade 10:8, 6:4, Richey – Wade 3:6, 8:6, 6:2, King – Jones 6:2, 6:1, Eisels/Graebner – Shaw/Williams 8:6, 12:10.

**Pierre Darmon verteidigte seinen Titel** bei den nationalen Meisterschaften Frankreichs. Im Finale bezwang er den jungen Jauffret mit 4:6, 6:4, 6:3, 6:2, nachdem sie in der Vorschlußrunde Goven 6:4, 6:3, 6:3 bzw. den überraschend weit vorgestoßenen Youngster Courcol 6:2, 4:6, 6:0, 6:2 ausgebootet hatten. Den Sieg im Damen-Einzel holte sich Monique Salfati gegen Rosi Darmon mit 6:1, 6:2. Die Finalistinnen hatten zuvor E. Terras mit 6:1, 7:5 bzw. Janine Lieffrig mit 6:3, 3:6, 10:9 ausgeschaltet. Herren-Doppel: Beust/Contet – Darmon/Jauffret 6:3, 6:2, 6:2; Mixed: Durr/Barclay – Ehepaar Darmon 6:3, 3:0 zgz; Damen-Doppel: Durr/Venturino – Salfati/Darmon 5:7, 6:2, 6:4.

**Der junge Jugoslawe Franulovic** (20 Jahre) gewann die XX. internationale Meisterschaft in Belgrad gegen Janovic mit 4:6, 6:4, 8:6, 6:4. Semifinale: Franulovic – Lewandowski (Polen) 1:6, 8:6, 8:6, Jovanovic – Pilic 3:6, 4:6, 6:4, 10:8 zgz (Verletzung). Semifinale: Franulovic – Okker 6:4, 9:7, Lewandowski – Ingo Buding (Westd.) 6:0, 1:6, 6:3 (!), Jovanovic – Sangster 5:7, 6:1, 6:2 (!), Pilic – Hutka (CSSR) 6:1, 6:4. Franulovic hatte vorher auch den Briten Wilson mit 6:3, 6:3 geschlagen, und Lewandowski den nationalen Vizemeister Spear mit 8:6, 6:3. Damen-Einzel: Sturm (Westberlin) – Joszai (Ungarn) 6:1, 6:3; Herren-Doppel: Okker/Buding – Jovanovic/Pilic o. Sp.

**John Newcombe (Australien) erhielt** die erstmals verliehene Trophäe für den besten Tennisspieler des Jahres. Die Rangfolge wird nach einem Punktsystem aus den fünf bedeutendsten internationalen Meisterschaften ermittelt. Newcombe kam dabei auf 208 Punkte vor Roy Emerson (80) und Bungert (Westd.) sowie Clark Graebner (USA) je 60 Punkte.

**Die Wimbledonsiegerin der Jahre 1963 und 1965,** die Australierin Margarete Smith, hat nach 1½jähriger Pause wieder Tennis-Appetit bekommen. Sie trägt sich mit der Absicht, künftig zwischen ihrem Modesalon in Perath und einigen großen Turnieren zu pendeln. Margarete Smith hat inzwischen geheiratet und trägt den bezeichnenden Namen Court. Als Court-Smith wird sie ihr erstes Turnier bei den internationalen Meisterschaften von Neu-Süd-Wales bestreiten.

**Das Tennisturnier der Universiade** in Tokio gewann in einem unerwartet rein japanischen Finale Ichzo Watanabe gegen Kamiwazumi mit 6:4, 6:2, 6:0 und wurde damit Studentenweltmeister. Die Schwester der berühmten Christine Trumann (Großbritannien), Nelly, halte sich den Titel im Damen-Einzel gegen Any Bakker (Holland) mit 6:4, 3:6, 6:3. Herren-Doppel: Juan und José Gisbert (Spanien) – Watanabe/Koura (Japan) 3:6, 6:3, 6:4, 6:4; Mixed: Dening/Pollard (Australien) – Giorgi/Maioli (Italien) 5:7, 6:3, 6:0; Damen-Doppel: Bakker/Suurbeck (Holland) – Giorgi/Gobbo (Italien) 6:3, 6:2.

**Seine Tennislaufbahn** muß der Ex-Wimbledonsieger und Profi Lewis Hoad (Australien) beenden. Die Rückenschmerzen wurden in letzter Zeit so stark, daß der Arzt die sofortige Einstellung jeglicher Wettkämpfe empfahl.

**In Paris gewann das französische „As"** Darmon den Coupe Marcel Porée gegen den CSSR-Champion Jan Kodes mit 6:1, 6:2, 6:2, die über Jean-Baptiste Chanfreau (Frankreich) 4:6, 6:2, 10:8 bzw. Nicolas Kalogeropoulos (Griechenland) mit 6:1, 6:4 das Finale erreichen. Bei den Damen war Gail Sheriff gegen Fay Toyne (beide Australien) mit 0:6, 6:1, 6:3 erfolgreich, im Doppel der Herren McMillan/alogeropoulos gegen Kodes/Pala mit 7:5, 6:1.

**Auf dem Rasen von Forest Hills** (bei New York) errang Wimbledonsieger Newcombe die internationale USA-Meisterschaft auf Gras mit einem 6:4, 6:4, 8:6 gegen den Amerikaner Clark Graebner. Um ein Haar wäre der ungesetzte Däne Jan Leschly (in Wimbledon gesetzt) in die Schlußrunde gekommen, er unterlag Graebner hauchdünn 3:6, 6:3, 5:7, 6:4, 5:7. Die „Gesetzten" wurden am laufenden Band geschlagen! beispielsweise Graebner – Emerson 8:6, 3:6, 19:17, 6:1, McManus (USA) – Taylor (Großbritannien) 7:5, 7:5, 2:6, 6:2, Bowrey – Pilic 2:6, 7:5, 6:2, 6:4. Damen: Billie Jean King – Ann Jones 11:9, 6:4; Semifinale: King – Durr (Frankreich) 6:2, 6:4, Jones – Turner (Australien) 6:2, 6:4. Maria Esther Bueno und Nancy Richey als Mitfavoritinnen hatten wegen Verletzungen abgesagt.

**Einen Doppelerfolg feierte** der Westberliner Klub LTTC Rot-Weiß bei der westdeutschen Mannschaftsmeisterschaft. Die Herren schlugen Schwarz-Gelb Heidelberg mit 7:2 (Spitzeneinzel Elschenbroich – Pawlick 8:10, 8:6, 4:6). Um den dritten Platz: HTV Hannover – Titelverteidiger Schwarz-Weiß Bonn 7:2. Die Rot-Weiß-Damen besiegten im Finale Rot-Weiß Köln mit 5:4; um den 3. Rang Harvesthude THC Hamburg – Schwarz-Gelb Heidelberg 5:4.

**Im 20. Ländertreffen** mit Holland feierte die westdeutsche Auswahl in Maastrich einen überlegenen 16-6-Sieg. Die interessantesten Spiele: Pawlik – Okker 3:6, 3:6, Pohmann – Schneider 6:4, 6:3, Plötz – Okker 1:6, 2:6, Faßbender/Pohmann – Hajer/Schneider 8:6, 6:3, 3:6, 7:5, Kora Schediwy – Suurbeck 6:3, 6:3, Helga Schultze – Jansen 6:1, 4:6, 6:3.

**Die nationale Meisterschaft** von Jugoslawien errang der Favorit Nikola Pilic gegen den jungen Nikola Spear mit 6:2, 6:2, 6:3. Franulovic unterlag im Semifinale dem späteren Meister Pilic mit 5:7, 1:6, 6:3, 1:6. Die große Überraschung im Damen-Einzel bildete die 17jährige Pipan aus dem gastgebenden Maribor, die mit 6:3, 6:3 die Titelverteidigerin Kokeza besiegte. Im Herren-Doppel kamen Franulovic/Mincek zu einem kampflosen Erfolg, da durch Jovanovics Abreise Pilic ohne Partner war.

**Schwedens Zeitschrift „Tennis Tidningen"** setzte in seiner monatlichen Weltrangliste Newcombe vor Roche (Bungert an sieben), in der Europa-Bestenliste rangiert Manuel Santana an eins vor Wilhelm Bungert.

**In Tunis gewann bei den** Mittelmeer-Spielen Santana das Herren-Einzel gegen seinen Landsmann Gisbert mit 6:4, 6:3, 1:6, 6:3. Unter den „letzten Vier" waren nur Spanier. Santana – Franulovic (Jugoslawien) 7:5, 6:0, Arilla – Pietrangeli (Italien) 3:6, 6:3, 8:6, Spaniens junger nationaler Meister Orantes – Kalogeropoulos (Griechenland) 6:2, 6:4, Gisbert – Gavrilides (Griechenland) 6:4, 6:2.

*Mexikos Tennis-„As" Rafael Osuna, dessen Stern im Jahr seines sensationellen Erfolges im Doppel mit Ralston 1960 in Wimbledon am Tennishimmel aufging, benutzt seine Auslandsreisen auch als rühriger Propagandist für die Olympischen Sommerspiele in Mexiko-Stadt. Hier zeigt er in Brüssel das modern gestaltete Olympia-Plakat.* *Foto: Auslandsdienst*

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.